

# Mülheim an der Ruhr

## Stadtleitbild *Entwurf*



# INHALT

## Die Themenfelder der Arbeitsgruppen

AG 1: Wirtschaft, Einzelhandel/Innenstadt, Tourismus, Verkehr, Wissenschaft... 3	
AG 2: Soziales, Wohnen, Bildung, Freizeit & Sport, Kultur..... 12	
AG 3: Gesundheit, Natur & Umwelt, Klima..... 21	
AG 4: Stadtgesellschaft, Integration, Teilhabe, Ehrenamtliches Engagement..... 26	

## Die Stadtteile

Altstadt..... 30	
Broich..... 32	
Dümpten, Winkhausen..... 34	
Eppinghofen..... 36	
Heißen, Holthausen, Menden, Raadt..... 38	
Saarn, Selbeck, Mintard..... 40	
Speldorf..... 42	
Styrum..... 44	

<b>Vorschläge für Leitprojekte..... 46</b>	
--	--

## Teilnehmerinnen und Teilnehmer

Themen-Arbeitsgruppen..... 50	
Stadtteile-Arbeitsgruppen..... 54	
Koordinierungsgruppe..... 59	
Steuerungsgruppe..... 60	

<b>Geschichte der Stadt..... 61</b>	
-------------------------------------	--

<b>Mögliche Reihenfolge der Themengruppen im gedruckten Stadtleitbild 63</b>	
--	--

# AG 1: Wirtschaft, Einzelhandel/Innenstadt, Tourismus, Verkehr, Wissenschaft



---

## Wirtschaft

### Stärken

Die Stadt Mülheim an der Ruhr ist ein sehr erfolgreicher Wirtschaftsstandort im Ruhrgebiet (1. Platz im Jahr 2011, Institut der deutschen Wirtschaft Köln Consult GmbH). Das beruht zum einen auf dem Branchenmix aus Industrie, Handel, Dienstleistung und Handwerk. Zum anderen agieren von hier aus bedeutende, weltweit bekannte Unternehmen wie Aldi-Süd, Brenntag GmbH, Europipe, Salzgitter, Siemens Energy Sector und Tengelmann-Gruppe. Viele erfolgreiche Mittelständler wie die Firmen Menerga GmbH, Hans Turck GmbH und Gerstel GmbH haben in Mülheim ihren Sitz. Darüber hinaus gibt es in unserer Stadt das Kompetenzzentrum für Spieleentwicklung „Games Factory Ruhr“ sowie eine im Aufschwung befindliche Kreativwirtschaft.

Auch der Tourismus ist ein wichtiger Wirtschaftsfaktor unserer Stadt. Kultur-, Natur-, Sport-, Event-, Freizeit- und Shoppingangebote ziehen Touristen an.

Die zentrale Lage Mülheims in der Rhein-Ruhr-Region mit den Flughäfen Düsseldorf International und Essen/Mülheim sowie mit dem Rhein-Ruhr-Hafen machen die Stadt für viele Unternehmen attraktiv. Erfolgreiche Industrie- und Gewerbeparks, z.B. der Industriepark Mannesmann und der Siemens TechnoPark, konnten in den vergangenen Jahren entwickelt werden.

Ein weiterer wichtiger Standortfaktor sind der hohe Wohnwert und die Wanderungsgewinne: Mülheim verzeichnet mehr Zuzüge als Abwanderungen. Unsere Stadt hat intern wie extern ein sehr positives Image (Ergebnis der repräsentativen Bürgerbefragung Mülheim an der Ruhr 2012).

Bürgerschaftliches Engagement von Unternehmen hat in Mülheim an der Ruhr Tradition.

### Schwächen

Vielen Bürgerinnen und Bürgern fehlt eine Gesamtstrategie für Mülheims Zukunft.

Die Wirtschaftsstärke ist außerhalb von Mülheim zu wenig bekannt. Dies gilt auch für einzelne Betriebe.

Der Mangel an Industrie- und Gewerbeflächen schränkt die Expansion der ansässigen Unternehmen ein und erschwert Neuansiedlungen. Zudem wirken hohe Gewerbesteuern sowie die schlechte Finanzsituation der Stadt negativ.

## Ziele

### Wir wollen...

1. den Wirtschaftsstandort Mülheim an der Ruhr in seiner Gesamtheit stärken und das Wirtschaftswachstum fördern
2. eine erfolgreiche Gründerstadt bleiben und dazu auch Gründungschancen aus der Hochschule Ruhr West (HRW) nutzen
3. eine noch stärkere Kooperation zwischen Wirtschaft und Wissenschaft
4. in unserer Bildungsinitiative Unternehmen mit Schulen noch stärker vernetzen
5. die Kreativwirtschaft weiter stärken: Potenziale erkennen, nutzen und ausweiten
6. Mülheim als Industriestandort stärken und weitere Gewerbeflächen bedarfsgerecht ausweisen
7. Anreize schaffen, dass Mülheimer Unternehmer noch mehr sozial- und standortorientiert handeln
8. weiche Standortfaktoren fördern, um die Lebensqualität weiter zu steigern und damit Fachkräfte zu halten und zu gewinnen
9. \*den Flughafen erhalten und weiterentwickeln
- 10.\*den Flughafen schließen, stattdessen hochwertige Gewerbeflächen schaffen

\* Aufgrund der konträren Zielvorschläge wird der Rat der Stadt bei der Beschlussfassung des Leitbildes im März 2013 zum Umgang mit den beiden Zielen Stellung nehmen.

### Stärken

Die Lage der Mülheimer Innenstadt direkt an der Ruhr sowie das Stadtentwicklungsprojekt Ruhrbania sind besondere Stärken unserer Stadt. Sie bieten gute Chancen auch für den Handel und die Gastronomie, die Ruhrpromenade und die ehemalige Kaufhofimmobilie. Auch die Bahnbögen am Rathausmarkt haben hohes Entwicklungspotenzial.

Die Nähe zu Kultur- und Freizeitstätten wie Kunstmuseum, MedienHaus, Mülheimer Landesgartenschau (MüGa-Park) und Wasserbahnhof machen die Aufenthaltsqualität der Innenstadt aus. Darüber hinaus sind die Altstadt und viele historische schöne Bauten wie Rathaus, Stadthalle und Schloß Broich sehenswert.

Die Erreichbarkeit, das Parkplatzangebot sowie die Radwegeanbindung mit kurzen Distanzen werden positiv bewertet.

Die Mülheimer City zeichnet sich sowohl durch ein breites Filialisten-Angebot im Einkaufszentrum Forum als auch durch eine Vielzahl von inhabergeführten Einzelhandelsgeschäften in der Innenstadt aus. Cafés, Galerien und besondere Fachgeschäfte bieten einen guten Mix. Die Wasserspiele locken viele Kinder auf die Schloßstraße.

Die Stadt Mülheim an der Ruhr übernimmt eine umfassende Versorgungsfunktion als Einzelhandelsstandort. Die Nahversorgung ist stadtgebietsweit flächendeckend gegeben.

Darüber hinaus verfügt unsere Stadt mit dem Fachmarktzentrum Heifeskamp und dem Standort um den Realmarkt an der Weseler Straße über zwei größere Fachmarktzentren, wobei vor allem der Heifeskamp durch seine ausgezeichnete Lage an der A 40 mit eigenem Autobahnzubringer über einen großen Standortvorteil verfügt.

Das Rhein-Ruhr Zentrum nimmt auch überregional eine bedeutende Stellung ein und bietet auf 81.000 m<sup>2</sup> ein breites Sortiment an Fachgeschäften und Gastronomieangeboten. Die Mülheimer Gesamtverkaufsfläche liegt bei 312.150 m<sup>2</sup>.

Die Mülheimerinnen und Mülheimer verfügen über eine hohe Kaufkraft - die einzelhandelsrelevante Kaufkraft liegt bei 5.801 Euro je Einwohner/Jahr (Bundesdurchschnitt: 5.264 Euro).

## Schwächen

Wie im gesamten Ruhrgebiet, so gibt es auch in Mülheim zu viel Einzelhandelsfläche im Verhältnis zur Einwohnerzahl.

Das Einzelhandelsangebot hat sich verschlechtert, und seit der Schließung des Kaufhofs fehlt ein Gegenpol zum Forum. Angebote für junge Erwachsene reichen nicht aus.

Mängel sehen die Mülheimer im Branchenmix des Einzelhandels der Innenstadt und in dem hohen Leerstand von Ladenlokalen. Einen Grund dafür sehen die Bürgerinnen und Bürger bei denjenigen Eigentümern, die nicht an einer positiven Entwicklung der Innenstadt interessiert sind.

Die Anbindung der Altstadt an die Innenstadt und das „Schattendasein“ der Leineweberstraße sind unbefriedigend und entsprechen nicht deren Bedeutung. Das Erscheinungsbild von großen Teilen der Mülheimer Innenstadt wird kritisiert.

## Ziele

### Wir wollen...

1. den Marktplatz aufwerten, so dass eine "gute Stube" der Stadt entsteht
2. den Wochenmarkt attraktiver gestalten
3. eine städtebaulich kompakte und Nutzungsdurchmischte Innenstadt der kurzen Wege gestalten – attraktiv, zukunftsfähig und lebenswert
4. die Attraktivität der Leineweberstraße verbessern
5. mehr Angebote für Familien, Jugendliche und Senioren schaffen
6. in der Innenstadt einen attraktiven Mix von Einzelhandel, Wohnen, Gewerbe, Kultur und Gastronomie entwickeln; die Mülheimerinnen und Mülheimer motivieren, verstärkt in Mülheim einzukaufen
7. ein auf Individualität und Identität ausgerichtetes Einkaufserlebnis schaffen
8. die Kaufkraft in der Innenstadt durch systematische Modernisierung der Wohnbebauung erhöhen
9. ein Programm, das private Immobilieneigentümer anreizt zu investieren
10. die Nahversorgung in der Innenstadt verbessern (Vollsortimenter)

## Stärken

Die Mülheimer Kunst- und Kulturangebote sind touristische Anziehungspunkte: Die Museen wegen der besonderen Konzeptionen, die Mülheimer Theatertage "Stücke" als wichtiges überregionales Ereignis neben dem Theater an der Ruhr. Laut Zertifizierung des deutschen Tourismusverbandes e.V. liegt die hiesige Tourist-Info in Nordrhein-Westfalen und bundesweit auf vorderen Plätzen. Die Kulturhauptstadt 2010 hat Mülheim als touristisches Ziel nachhaltig weiter gestärkt.

Weil Mülheim am RuhrtalRadweg mit 14 km Streckenlänge starken Anteil hat, bringt er stetig wachsende Gästezahlen in die Stadt.

Die Stadthalle hat sich zunehmend als Kongressort etabliert und erhöht die Nachfrage nach Übernachtungsmöglichkeiten.

Unsere Stadt ist Übernachtungsdienstleisterin für die Messestädte Essen, Düsseldorf und Köln, sie koppelt dies mit touristischen Angeboten.

Mülheim verfügt über Veranstaltungsformate mit überregionaler Strahlkraft wie "Castle Rock", "Burgfolk", "Pfingst Spektakulum", "Broicher Schloß Weihnacht" und "Ruhr Reggae Summer".

## Schwächen

Mülheim hat kein touristisches Alleinstellungsmerkmal, das aus sich heraus allein wirkt.

Unsere Stadt besitzt zu wenig anspruchsvolle Hotelkapazitäten in einem Haus.

Es gibt noch nicht genug Veranstaltungspackages zu den Bereichen Sport- und Kulturtourismus.

Die Schiffe der "Weißen Flotte" entsprechen nicht zeitgemäßen Anforderungen.

Die überregionale Kommunikation der Tourismusstärken ist verbesserungsbedürftig.

## Ziele

### Wir wollen...

1. Mülheims Profil "Stadt am Fluss" als überregional wirkendes Alleinstellungsmerkmal schärfen, indem die wassertouristischen Angebote wie Ruhrpromenade, Weiße Flotte und Wikingerschiff weiter entwickelt werden
2. eine marktgerechte Weiterentwicklung des Mülheimer Hotelmarktes
3. die Stadthalle auch überregional als außergewöhnlichen Veranstaltungsort für Tagungen und Kongresse etablieren, damit sie stärker zur Auslastung der Mülheimer Hotellerie beiträgt
4. attraktive Veranstaltungsangebote ausbauen
5. Mülheim zu einer touristischen Destination als Teil der Metropole RUHR entwickeln
6. die freizeittouristischen Reiseanlässe steigern, damit der Tourismus sich als Wirtschaftsfaktor für Innenstadt, Gastronomie und Hotellerie auswirkt



## Stärken

Unsere Stadt ist optimal gelegen: Umgeben von einem guten Autobahnnetz, in der Nähe eines Flughafens, angebunden an das Binnenwasserstraßennetz mit sehr guter Erreichbarkeit der Stadtteile und der Gewerbegebiete. Die Verkehrserschließung ist hervorragend.

Das Nahverkehrsangebot - ganz besonders die bisherige Aufrechterhaltung des Straßenbahnnetzes - sorgt für gute Erreichbarkeit auch der Stadtteilzentren und wird von den Mülheimerinnen und Mülheimern sehr geschätzt.

Das Parkplatzangebot in Mülheim ist insgesamt gut.

Mülheim verfügt über ein gut ausgebautes Radwegenetz.

## Schwächen

Die Verkehrsführung wird nach wie vor als zu kompliziert empfunden.

In einigen Stadtbezirken wird das Nahverkehrsangebot in die Innenstadt und zum Hauptbahnhof als unzureichend angesehen.

Die Zugänge zum Busbahnhof sind nicht ausreichend barrierefrei.

Nicht optimale Ampelschaltungen und Verkehrsbeschilderungen verhindern den flüssigen Verkehr.

Der Öffentlicher Personen Nahverkehr (ÖPNV), Car-Sharing, Radwege etc. sind nicht genügend miteinander vernetzt.

## Ziele

Wir wollen...

1. die verkehrliche Erschließung der Innenstadt zügig verbessern
2. ein "integriertes Mobilitätskonzept" umsetzen, das alle Mobilitätsformen berücksichtigt
3. attraktive Verkehrsräume für alle Verkehrsteilnehmer schaffen, z.B. ein noch besseres und verkehrssicheres Rad- und Fußwegenetz, und zudem die PKW-Erreichbarkeit in der Innenstadt überprüfen
4. den Durchgangsverkehr der Innenstadt ausschließen
5. sinnvolle "grüne Wellen" schalten
6. ein Verkehrsleitsystem, das den Stau schon an den Einfahrtstraßen anzeigt
7. eine bessere Verknüpfung des ÖPNV in der Metropole Ruhr sowie in der Metropole Rhein-Ruhr

## Stärken

Herausragende Wissenschaftsinstitute wie die Max-Planck-Institute (MPI) und das Rheinisch-Westfälische Institut für Wasserforschung (IWW) haben ihren Sitz in Mülheim. Die Hochschule Ruhr West (HRW) arbeitet aktiv mit den Unternehmen zusammen. Die enge Vernetzung und Kooperation zwischen den wissenschaftlichen Einrichtungen und den Unternehmen sind Grundlagen der wissensbasierten Wirtschaft und erhöhen die wirtschaftliche Wertschöpfung am Standort.

Positive Auswirkungen für unsere Stadt haben die Ansiedlungen von Unternehmen und qualifizierten Arbeitnehmern. Viele Nationalitäten arbeiten in der Wissenschaft hervorragend zusammen. Die Institute öffnen sich für die Bürgerschaft und kümmern sich um den Nachwuchs.

## Schwächen

Generell sind die Institute und die Hochschule sowie die damit verbundene enorme Kompetenz in der Bevölkerung zu wenig bekannt.

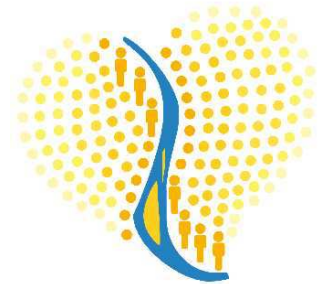
Auch die Angebote für Kinder und Jugendliche in den wissenschaftlichen Einrichtungen sind noch nicht genügend bekannt.

## Ziele

### Wir wollen...

1. den Standort der Max-Planck-Institute (MPI) stärken und deren Bekanntheit erhöhen
2. den Ausbau der Hochschule Ruhr West (HRW) unterstützen
3. durch eine enge Kooperation zwischen den wissenschaftlichen Einrichtungen und den Mülheimer Unternehmen die Grundlage für eine wissensbasierte Wirtschaft am Standort fördern

## **AG 2: Soziales, Wohnen, Bildung, Freizeit & Sport, Kultur**



### **Soziales**

#### **Stärken**

Mülheim ist für sein großes bürgerschaftliches Engagement bekannt. Viele Bürgerinnen und Bürger sind bereit, sich ehrenamtlich einzubringen. Beispielsweise werden Familien durch ehrenamtliche Projekte unterstützt.

In unserer Stadt gibt es ein qualitativ hochwertiges Angebot früher Förderung von Familien und Kindern sowie Einrichtungen für spezielle Zielgruppen.

Wir haben ein gutes soziales Netzwerk. Freie Träger, aber auch städtische, kirchliche und ehrenamtliche Einrichtungen kooperieren, und es gibt starke Verbände.

In Mülheim sind die Sozialen Dienste wohnumfeldorientiert aufgestellt und nehmen die jeweilige Situation im Stadtteil sowie die unterschiedlichen Bedürfnisse der Menschen in den Blick. Mit integrierten Handlungsansätzen und innovativen Konzepten arbeiten Akteure im Stadtteil fachübergreifend zusammen.

Das Angebot in der offenen Ganztagschule (OGS) ist landesweit von überdurchschnittlich hoher Qualität.

#### **Schwächen**

Es gibt ein starkes soziales Gefälle in unserer Stadt. Während in vielen Quartieren sehr Wohlhabende leben, sind viele Menschen, insbesondere in Eppinghofen, Styrum und in Teilen der Innenstadt auf Transferleistungen angewiesen.

Die präventiven Angebote, die sich an Kinder und Jugendliche richten, sind vor allem in den benachteiligten Stadtteilen ausbaubedürftig.

Die aufgrund der überdurchschnittlich hohen Qualität ausgelöste große Nachfrage nach Plätzen in der OGS kann nicht vollständig erfüllt werden.

### Ziele

#### Wir wollen...

1. den Zusammenhang von sozialer Herkunft und Lebenschancen entkoppeln
2. im Arbeitsmarkt stärker soziale Aspekte berücksichtigen, z.B.  
Langzeitarbeitslosen eine bessere Chance zu geben
3. den sozialen Frieden in unserer Stadt auf Dauer erhalten
4. uns noch stärker interkulturell öffnen
5. für Kinder und Jugendliche, die in schwierigen Familienbedingungen aufwachsen,  
präventive Angebote stärken
6. Stadtteilorientierte Handlungsansätze verstetigen und weiterentwickeln
7. Kinder und Jugendliche mit Behinderungen besser integrieren
8. ein barrierefreies Mülheim erreichen
9. die Nachbarschaftsnetzwerke für Senioren weiter stärken, Aufenthaltsräume und  
Bewegungsmöglichkeiten für unterstützungsbedürftige Senioren in ihrem  
Quartier schaffen

## Stärken

In unserer Stadt lebt es sich gut. 90 % der Mülheimerinnen und Mülheimer wohnen gern hier, und 95 % würden sich wieder für ihre Stadt entscheiden (Repräsentativbefragung 2012).

Besondere Stärken sind die schöne Lage im Ruhrgebiet: die Lage am Fluss, die vielen Naherholungsmöglichkeiten, die Grünzonen sowie die Überschaubarkeit und ganz allgemein die guten Lebensverhältnisse. Die Bewohner wissen die vergleichsweise hohe persönliche Sicherheit sehr zu schätzen.

Gute Nachbarschaften im Wohnumfeld und freundliche Bürgerinnen und Bürger tragen zur hohen Wohnqualität bei.

Entlang der Ruhr entstehen weitere attraktive Wohngebiete.

Fast 15 Kilometer lang fließt die Ruhr durch unsere Stadt. Das unterscheidet Mülheim von den umliegenden Städten.

## Schwächen

Die Wohnkosten in Mülheim sind sehr hoch, das spiegelt sich auch in den Immobilienpreisen, der Grundsteuer und dem Mietspiegel wider. Besonders für Familien mit mehreren Kindern und geringem Einkommen ist das ein großes Problem.

Bei den Wohnlagen gibt es große Unterschiede. Einige Stadtteile und einzelne Quartiere bieten kein gutes Wohnumfeld und wenig Grün.

Der Investitionsstau bei privaten Immobilien ist im Stadtbild, insbesondere in der Innenstadt sichtbar.

## Ziele

### Wir wollen...

1. das Image Mülheims „als beliebte Wohnstadt“ weiter stärken
2. die vorhandenen Wohnqualitäten weiter ausbauen sowie Defizite abbauen
3. das Wohnumfeld in den nördlichen Stadtteilen und Teilen der Innenstadt verbessern und der räumlichen Trennung von sozialen Gruppen entgegenwirken
4. intakte Nachbarschaften in den Wohnquartieren stärken
5. generationenübergreifenden Wohnraum schaffen
6. Bürgerinnen und Bürger bei der Gestaltung ihres Wohnumfeldes stärker einbeziehen

## Stärken

In unserer Stadt hat Bildung bei den Bürgerinnen und Bürgern einen hohen Stellenwert. Das belegen nicht nur die geringe Zahl der Schulabbrecher und die hohe Abiturientenquote, sondern auch der gute Besuch von Weiterbildungseinrichtungen.

Mülheim hat ein gutes Angebot für die frühe Förderung (z.B. Early Excellence Center), Förderketten von der Schwangerschaft (z.B. Familienhebammen) über Kinderbesuchsdienste bis zum Berufsübergang (z.B. das U25-Team).

Bildungs- und Gesundheitsförderung sind hervorragend vernetzt (Kindergarten-Screening FÜCHSE, Gesundheitsprojekte in den Schulen, Sportgutscheine etc.).

Es gibt eine starke Förderung benachteiligter Kinder und Jugendlicher (Bildungspartnerschaften usw.)

Bei der Ausgestaltung des Angebots der Offenen Ganztagsgrundschulen (OGS) ist unsere Stadt einen guten Weg gegangen. Pro Gruppe sind beispielsweise mehr Betreuerinnen und Betreuer eingesetzt als gesetzlich vorgeschrieben.

Die Akteure im Bildungsbereich haben sich in den vergangenen Jahren vernetzt. Das zeigt die enge Zusammenarbeit zwischen Freien Trägern der Jugendarbeit und den Schulträgern. Die Jugendarbeitslosigkeit ist in unserer Stadt im regionalen Vergleich besonders niedrig.

Mülheim an der Ruhr wird immer mehr zu einem Wissenschaftsstandort.

## Schwächen

Bildungserfolg hängt auch in Mülheim immer noch stark von der sozialen Herkunft und dem Wohnort ab. Auch bei uns haben rund 30 % der Kinder beim Schulstart Mängel bei schulrelevanten Fähigkeiten.

Die Schulgebäude sind teilweise in einem schlechten baulichen Zustand. Es gibt einen Renovierungsstau, auch wenn einige Gebäude inzwischen saniert wurden.

Die Zahl der Plätze in Kindertageseinrichtungen reicht an manchen Standorten noch nicht aus. Besonders bei der Betreuung von unter dreijährigen Kindern ist die Nachfrage größer als das Angebot.

Obwohl es vielfältige Bildungsangebote gibt, erreichen diese nicht alle Mülheimerinnen und Mülheimer.

## Ziele

### Wir wollen...

1. Bildung ganzheitlich betrachten und weiterentwickeln
2. der frühkindlichen Bildung einen noch höheren Stellenwert zumessen
3. einen Schulabschluss für möglichst alle Jugendlichen und Erwachsenen
4. eine gute deutsche Sprachkompetenz bereits bei Schuleintritt erreichen
5. gute englische Sprachkenntnisse bei allen Schulabgängern, damit sie im internationalen Wettbewerb bestehen können
6. in den Schulen Wissenschaft, Kunst und Kultur besser miteinander vernetzen
7. die Schulen materiell und personell besser ausstatten – keine finanzielle Kürzung im Bildungsbereich
8. vermeiden, dass die Finanzsituation der Eltern über den Schulerfolg entscheidet
9. die Bildungsunterschiede in den einzelnen Stadtteilen ausgleichen
10. die Inklusion\* für alle Mülheimer Kinder und Jugendlichen erreichen
11. die Erwachsenenbildung bedarfsgerecht und raumorientiert ausbauen
12. einen breiten politischen Konsens in wichtigen Bildungsfragen erzielen

\* Wertschätzung der Vielfalt und Gleichberechtigung aller Bürgerinnen und Bürger



### Stärken

Unsere Stadt bietet aufgrund der vielen Wald- und Grünflächen beste Sport- und Freizeitmöglichkeiten.

Mülheim ist eine sportbegeisterte Stadt. Sie beheimatet den HTC Uhlenhorst, Europas erfolgreichsten Hockeyverein, und ist Bundesleistungsstützpunkt für Badminton.

Sportvereine und Verbände machen eine sehr engagierte Jugendarbeit. Sie leisten auch einen wichtigen Beitrag zur Integration. Darüber hinaus gibt es beim Mülheimer Sportbund (MSB) ein eigenes Qualifizierungs- und Erwachsenenbildungsangebot.

Das ehrenamtliche Engagement im Sport und in den Sportvereinen ist hoch.

Vereine kooperieren mit Kindertageseinrichtungen und Schulen und sorgen so dafür, dass sich Kinder und Jugendliche mehr bewegen.

### Schwächen

Gemessen an der Einwohnerzahl verfügt unsere Stadt über wenig Schwimmfläche. Zudem sind zu wenig Kapazitäten für Hallensportarten vorhanden.

Die Nutzung städtischer Einrichtungen durch unterschiedliche Gruppen ist verbesserungsbedürftig. Es fehlen Nutzungsflächen für Menschen, die Sport treiben wollen, ohne sich einer Organisation anschließen zu müssen. Insbesondere in der Innenstadt und in den nördlichen Stadtteilen fehlen Flächen, die für dauerhafte Nutzungen zur Verfügung stehen.

Die Attraktivität des Schulsports und die Kooperationen zwischen Sportvereinen, Schulen und Kitas sind ausbaufähig.

Die Sauberkeit auf öffentlichen Flächen ist verbesserungswürdig.

### Ziele

#### Wir wollen...

1. Naherholungsgebiete erhalten und pflegen
2. mehr Sauberkeit und Sicherheit in allen Stadtteilen
3. die Zusammenarbeit zwischen Kitas, Schulen und Sportvereinen verbessern
4. Projekte zur Integration und Jugendarbeit in den Vereinen weiter fördern
5. Sportmöglichkeiten sozialverträglich anbieten
6. die Sportstätten und Freizeit-/ Jugendparks erhalten, modernisieren und bedarfsgerecht ausbauen
7. Sportlerinnen und Sportler, die in Mülheim und Umgebung leben und in Mülheimer Vereinen trainieren, gezielt fördern, damit sie Olympiasieger werden
8. mehr Sport- und Bewegungsangebote für benachteiligte Kinder und Jugendliche in den Stadtteilen vor Ort sichern und bedarfsgerecht ausbauen
9. mehr Sport- und Bewegungsangebote außerhalb von Vereinen ermöglichen
10. die Sportselbstverwaltung stärken

## Stärken

Die Kultur unserer Stadt ist in der Außenwahrnehmung der markanteste Imagefaktor. Mülheim verfügt im Bereich der darstellenden Künste über modellhafte Strukturen mit überregionaler und internationaler Ausstrahlung. Insgesamt ist das kulturelle Angebot in unserer Stadt vielfältig und auf unterschiedlichste Ziel- und Altersgruppen zugeschnitten. Kunst, Musik, Theater und Literatur finden darin gleichermaßen ihren Ort.

Spielstätten sind insbesondere die beiden Theaterhäuser Theater an der Ruhr sowie der Ringlokschuppen als modernes Produktions- und Gastspielhaus. Dazu kommen die Stadthalle mit dem national renommierten Festival "Stücke" und Bühnen wie die Freilichtbühne und das Puppentheater von Wodo.

Das Mülheimer Kunstmuseum präsentiert eine gewachsene Sammlung hochkarätiger Meisterwerke und die anerkannte Sammlung des Mülheimer Nobelpreisträgers Karl Ziegler und seiner Frau Maria. Das Team des Mülheimer Kunstmuseums begleitet seine teils internationalen Ausstellungen mit einem qualifizierten Bildungs- und Vermittlungsangebot für alle Altersstufen und öffnet sich auch für regionale Künstler. Andere Museen der Stadt, wie das Aquarius Wassermuseum, die Camera Obscura und das Leder- und Gerbermuseum, haben grundsätzlich pädagogische und interaktive Ansätze. Die freie kreative Szene ist facettenreich und groß sowie im öffentlichen kulturellen Leben präsent und integriert.

Die Kulturschaffenden engagieren sich vielfältig für die Stadt. Sie sehen ihre Arbeit auch als wichtigen Motor für die positive Entwicklung der Innenstadt und bringen sich mit verschiedenen Projekten auch kritisch in diesen Prozess ein. Darüber hinaus kooperieren sie eng mit den Schulen und den Kulturfördervereinen.

Die Kulturarbeit der Kirchen und der Religionsgemeinschaften tragen zur Vielfalt bei, z.B. die Kirchenmusik und die Akademie Wolfsburg.

## Schwächen

Die immer knapper werdende finanzielle Ausstattung der Kulturstätten verschlechtert die Rahmenbedingungen, unter denen die Akteure in diesem Bereich arbeiten.

Bei den Mülheimer Bürgerinnen und Bürgern ist das Kulturangebot in seiner Vielfalt und Qualität auch im Vergleich zur Wahrnehmung von außen zu wenig präsent. Wegen zu geringer Mittel kann es nicht genug sichtbar gemacht und beworben werden.

Vieles läuft in der Kultur nebeneinander her. Absprache und Kooperation sind verbesserungsbedürftig.

Die kulturellen Angebote für Jugendliche sind ausbaufähig.

Die Potenziale der Kulturinstitute werden aufgrund des vorhandenen Sanierungsstaus und des haushaltsbedingten Fachkräftemangels nicht gut genug genutzt.

## Ziele

### Wir wollen...

1. das kulturelle Profil unserer Stadt schärfen, um auch für andere Regionen und Kulturtouristen attraktiv zu sein
2. Kunst und Kultur in der Stadtentwicklung stärker beachten
3. die Innenstadtentwicklung durch zusätzliche Kulturangebote voranbringen
4. das Netzwerk von Kulturschaffenden und Kulturanbietern in unserer Stadt ausbauen, z.B. durch eine Kulturkonferenz aller Akteure
5. die bestehenden Kultureinrichtungen sichern und weiter entwickeln, um auch in der Region ein qualitativ hochwertiger Kulturstandort zu sein
6. die Angebote der kulturellen Bildung weiter entwickeln und ausbauen
7. die Kooperation der Kultureinrichtungen mit den Schulen verstärken
8. Kulturangebote in den einzelnen Stadtteilen entwickeln
9. dem demographischen Wandel mit adäquaten Angeboten begegnen
10. generationenübergreifende und verbindende Veranstaltungen fördern
11. neue innovative Kunstformen fördern

## **AG 3: Gesundheit, Natur & Umwelt, Klima**



### **Gesundheit**

#### **Stärken**

Der medizinische und therapeutische Versorgungsstandard ist in den meisten Stadtteilen in Mülheim an der Ruhr sehr gut.

Die Akteure im Gesundheitswesen unserer Stadt sind gut vernetzt.

Auch außerhalb der Sportvereine bietet Mülheim viele Möglichkeiten zur Bewegung wie Volksläufe, Spielfeste und zahlreiche Naherholungsangebote für Wassersportler, Radfahrer und Wanderer.

#### **Schwächen**

Die Lärmbelastung insbesondere durch Flugverkehr empfinden die betroffenen Bürgerinnen und Bürger als zu hoch.

Die Feinstaubbelastung ist in einzelnen Straßenzügen zu hoch.

Die Spiel- und Bewegungsräume für Kinder, die als Teil der niederschweligen, gesundheitlichen Prävention wichtig sind, sind in einigen Quartieren nicht in ausreichender Zahl vorhanden.

## Ziele

### Wir wollen...

1. für Fachkräfte im Gesundheitswesen eine attraktive Stadt sein
2. Mülheim als Gesundheitsstandort besser vermarkten
3. die medizinische Versorgung in benachteiligten Stadtteilen fördern
4. die ärztliche Versorgung im Pflege- und Seniorenbereich weiter verbessern
5. die Bürgerinnen und Bürger vor Lärm und Feinstaub schützen
6. baubiologisch gesunde Wohninnenräume schaffen
7. mehr Angebote für gesunde Ernährung anstreben
8. die Zufriedenheit der Bürger mit den Gesundheitsangeboten unserer Stadt erhalten
9. Präventionsmaßnahmen für Risikogruppen bei Extremwetter-Ereignissen entwickeln
10. den Zusammenhang von Bewegung und Gesundheit stärker thematisieren
11. die Ernährung der Kinder in den Schulen weiter verbessern
12. mehr Spiel- und Bewegungsräume für Kinder schaffen

## Stärken

Unsere Stadt verfügt über zahlreiche naturräumliche Besonderheiten (z.B. Ruhrauen), ökologisch wertvolle Flächen und Gewässer sowie eine vielfältige Flora und Fauna. Die Mülheimer Bürgerinnen und Bürger schätzen den ökologischen Wert der Naturräume und sind bereit, sich für deren Erhalt und Pflege einzusetzen. Besonders die attraktive Ruhr- und Auenlandschaft trägt zur hohen Identifikation mit dem Ruhrtal bei.

Die Stadt und Nichtregierungsorganisationen (NGOs) engagieren sich seit vielen Jahren in der Umweltbildung.

Mülheim bietet vielfältige Naherholungsmöglichkeiten und „sanfte“ Tourismusangebote.

Seit 1900 ist der Witthausbusch mit seinem großen Tiergehege ein beliebtes Ausflugsziel für alle Generationen.

Die Waldbewirtschaftung ist nachhaltig.

## Schwächen

Der Freiflächenschutz wird als nicht ausreichend empfunden.

Nutzungskonkurrenzen zwischen Naturschutz und Erholungsfunktionen führen zu Konflikten, die nicht zielgerichtet angegangen werden. Die Fälle von Vandalismus in der Natur nehmen zu.

Mülheim ist eine Autofahrerstadt, das Verkehrsaufkommen ist sehr hoch.

## Ziele

### Wir wollen...

1. die biologische Vielfalt stärken
2. Freiflächen schützen und den Bodenschutz ernst nehmen
3. den Biotopverbund verbessern
4. naturnahe Oberflächengewässer als Lebensraum für Flora und Fauna erhalten und ausbauen
5. das Grundwasser als Lebensgrundlage für den Menschen nachhaltig schützen
6. die Chancen des demographischen Wandels für ökologische Stadtentwicklungsperspektiven nutzen
7. das bürgerschaftliche Engagement für Natur & Umwelt unterstützen
8. die Umwelt- und Naturschutzbildung ausweiten

## Stärken

Mit dem Beitritt zum Klimabündnis hat der Rat der Stadt bereits 1993 beschlossen, die CO<sub>2</sub>-Emissionen der Stadt bis zum Jahr 2030 um 50 Prozent zu reduzieren (Basis 1990).

Mülheim verfügt über ein aktuelles Klimaschutzkonzept, eine Koordinierungsstelle Klimaschutz und ein Controllingsystem („Handlungsansätze und Leitgedanken zu Klimaschutz und Klimaanpassung“, beschlossen im Mai 2011).

Das Umwelt-Dezernat, die Initiative für Klimaschutz e.V. und das Agendabüro arbeiten gut zusammen und koordinieren diverse Projekte, u.a. den energetischen Stadtentwicklungsplan „Ökoprotif“. Dabei kooperieren Kommunen und die örtliche Wirtschaft, um die natürlichen Ressourcen zu schonen und zugleich die Energiekosten zu senken. Alle Klimaschutzaktivitäten werden unter dem Label „Klimazone Mülheim an der Ruhr“ einheitlich kommuniziert.

Unsere Stadt verfügt über Wasserkraftwerke.

Auch unsere wissenschaftlichen Institute leisten einen Beitrag zur Klimaforschung.

## Schwächen

Die Reduktion der CO<sub>2</sub>-Emissionen ist noch zu niedrig (ca. 18 Prozent).

Die Klimaveränderung wird in unserer Stadt zu wenig thematisiert.

Im Bereich der Innenstadt und im Mülheimer Norden existieren Hitzeinseln, d.h. stark verdichtete Bebauung, starke Flächenversiegelung und wenig Grün.

Zahlreiche städtische Liegenschaften sind in einem energetisch schlechten Zustand.

Die dezentrale Energieversorgung ist nicht ausreichend entwickelt. Sie liegt bei unter zehn Prozent.

Der Anteil des Individualverkehrs ist vergleichsweise sehr hoch.



## Ziele

### Wir wollen...

1. den CO<sub>2</sub>-Ausstoß schneller als bisher senken, um die Zielvorgabe für 2030 zu erreichen
2. erreichen, dass die in Mülheim benötigte Energie auch überwiegend in Mülheim erzeugt wird
3. die Sanierungsquote im Wohnungsbau erhöhen
4. die energetische Sanierung von Gebäuden vorantreiben
5. die baukulturelle und ökologische Qualität bei Neubau und Sanierung sichern und fördern
6. die Nahmobilität stärken und den motorisierten Individualverkehr reduzieren
7. die Freiraumstrukturen stärken, um die Aufenthaltsqualität im Stadtteil zu verbessern und die Belastungen durch den Klimawandel zu minimieren
8. im Bereich Klimaschutztechnik und Energieeffizienz eine Ansiedlungsoffensive für innovative Unternehmen und Institute an Hochschulen starten
9. saubere und gut durchlüftete Wärmeinseln schaffen
10. die Finanzierung von Dachbegrünungen fördern

## **AG 4: Stadtgesellschaft, Integration, Teilhabe, Ehrenamtliches Engagement**



### **Stadtgesellschaft**

#### **Stärken**

In unserer Stadt gelingt es oft sehr gut, die vorhandene soziale, kulturelle und religiöse Vielfalt für die Stadtgesellschaft zusammenzubringen. Das zeigen zum Beispiel Fördervereine und Stiftungen sowie das breite Engagement der Mülheimerinnen und Mülheimer für die Städtepartnerschaften, die Spendenbereitschaft für Projekte und das Bestreben der Bürgerinnen und Bürger, sich bei Nicht-Mülheimerinnen und Nicht-Mülheimern argumentativ für die Stadt am Fluss einzusetzen.

Das „Bündnis für Familien“ und auch familienfreundliche Unternehmer rücken Familien mit Kindern in den Mittelpunkt und tragen dazu bei, unsere Stadt familienfreundlich zu gestalten.

#### **Schwächen**

Eine Schwäche ist die räumliche soziale Spaltung der Stadt, d.h. die Konzentration der Bevölkerung nach Einkommen, Herkunft und ethnische Zugehörigkeit auf bestimmte Stadtteile.

Die Kenntnisse der unterschiedlichen Gruppen voneinander und das Verständnis für die wechselseitigen Bedürfnisse und Anliegen sind ausbaufähig.

Es gibt in unserer Stadt eine ausbaufähige individuelle Willkommenskultur.

#### **Ziele**

##### **Wir wollen...**

1. die Kinder-, Jugend-, Familien- und Generationenfreundlichkeit in der Stadtgesellschaft verbessern
2. eine weltoffene Stadt mit gleichen Chancen für alle Bürgerinnen und Bürger sein

## Stärken

Soziale und religiöse Vielfalt prägen das Miteinander von Menschen mit und ohne Migrationshintergrund in unserer Stadt, das als gut und sogar ausgezeichnet beschrieben wird. Dies spiegelt sich auch in der Arbeit des Integrationsrates, der Mülheimer Initiative für Toleranz und des „Mülheimer Bündnis der Religionsgemeinschaften für den Frieden“ wider.

Dabei leistet die gut ausgebaute Vernetzung des Engagements der Migrantenorganisationen und anderer Institutionen einen wichtigen Beitrag für ein friedliches Zusammenleben in unserer von vielen Kulturen geprägten Stadtgesellschaft.

Zahlreiche Multiplikatoren arbeiten zusammen an der Weiterentwicklung von Integrationskonzepten im Sinne der Inklusion, d.h. Wertschätzung der Vielfalt und Gleichberechtigung aller Bürgerinnen und Bürger.

## Schwächen

Zwischen den Kulturen bestehen noch nicht genügend Brücken, die das Verständnis füreinander stärken.

Die Unterstützung bei Konflikten, deren Ursachen in sozialen, kulturellen und ethnischen Unterschieden zu suchen sind, ist verbesserungswürdig.

Die Angebote der unterschiedlichen Einrichtungen und Institutionen sind in einigen Fällen aufgrund fehlender Vernetzung nicht aufeinander abgestimmt.

## Ziele

### Wir wollen...

1. friedlich miteinander leben und achtsam miteinander umgehen
2. gleiche Teilhabechancen schaffen
3. die Entwicklung und Anwendung von Lernen und Sprache fördern
4. interkulturelles und interreligiöses Lernen stärken

## Stärken

Bildung ist eine wesentliche Voraussetzung für die Teilhabe an der Stadtgesellschaft. Ein Beispiel hierfür sind die Bildungspatenschaften, die in unserer Stadt fest verankert sind. So führt z.B. das Centrum für bürgerschaftliches Engagement e.V. (CBE) das Projekt „Ausbildungspaten für Mülheim“ erfolgreich durch, genauso wie die Bildungsnetzwerke mit ihrem sozialraumorientierten Ansatz in den Stadtteilen. Die freien Träger und Vereine stellen ergänzende Bildungsangebote zur Verfügung.

Teilhabe an der Gesellschaft findet nicht nur zwischen unterschiedlichen Kulturen und Religionen, sondern auch zwischen den Generationen statt. Das Netzwerk der Generationen ist dabei ein funktionierendes Instrument, um das Zusammenleben junger und alter Menschen in den Stadtteilen zu fördern.

## Schwächen

Die Zugangsmöglichkeit zur Teilhabe und Beteiligung am gesellschaftlichen Leben ist noch nicht für alle Bürgerinnen und Bürger gegeben.

## Ziele

### Wir wollen...

1. die Bürgerbeteiligung bei der Gestaltung der Stadt bzw. der Stadtteile sicherstellen
2. die Ergebnisse aus Bürgerbeteiligungen umsetzen
3. den Bürgerinnen und Bürgern die Vorteile der Teilhabe transparenter machen
4. alle gesellschaftliche Gruppen zur Zusammenarbeit motivieren

# Ehrenamtliches Engagement

## Stärken

Die Bereitschaft der Mülheimerinnen und Mülheimer, sich in allen gesellschaftlich relevanten Bereichen zu engagieren, ist hoch.

Das Centrum für bürgerschaftliche Engagement e.V. (CBE) ist ein kompetenter Ansprechpartner für alle Ehrenamtlichen und bildet ein effektives Fundament zur Förderung des Ehrenamtes in unserer Stadt.

Ein vielfältiges Angebot zur Qualifizierung von Ehrenamtlichen ist vorhanden.

Die Projekte für Familien werden von den Mülheimerinnen und Mülheimern gut angenommen.

Die Religionsgemeinschaften leisten einen erfolgreichen Beitrag in der Netzwerkarbeit.

## Schwächen

Die Abstimmung des vielfältigen Angebotes der Organisationen und Institutionen ist nicht zufriedenstellend. Die Vernetzung ist ausbaufähig. Die Finanzierung der notwendigen Strukturen für die Koordination der diversen ehrenamtlichen Tätigkeiten ist verbesserungswürdig.

Der Umgang mit den von Bürgerinnen und Bürgern eingebrachten Ideen wird nicht ausreichend transparent kommuniziert.

Die ehrenamtliche Tätigkeit junger Mülheimerinnen und Mülheimer ist ausbaufähig.

## Ziele

### Wir wollen...

1. viele Menschen gewinnen, sich ehrenamtlich zu engagieren, ihre Kompetenzen und Talente einzubringen und darin eine sinnvolle Tätigkeit für sich zu finden
2. erfolgreiche Projekte zur Unterstützung ehrenamtlichen Engagements nachhaltig fortsetzen
3. übergreifende Beratungs- und Qualifizierungsmaßnahmen für Initiativen, Vereine Institutionen etc. anbieten

# Die Stadtteile

## Altstadt

### Stärken

Die Altstadt Mülheims ist zugleich zentral gelegen und ruhig. Sie ist geprägt durch einen dörflichen Charakter.

Die Infrastruktur der Altstadt ist vielfältig. Es gibt zwei Kirchen, zwei Kindergärten, zwei Krankenhäuser sowie Jugend- und Bildungsangebote, die unter anderem von der Diakonie, dem CVJM und dem Tersteegenhaus unterbreitet werden. Darüber hinaus verfügt die Altstadt über eine gastronomische Vielfalt. In direkter Nähe liegt der Park an der Dimbeck mit seiner außergewöhnlichen Freilichtbühne.

Als „gute Stube“ ist die Altstadt ein geeigneter Ort für Veranstaltungen, die von den Mülheimern gerne angenommen werden.

### Schwächen

In der Altstadt gibt es nur wenig Einzelhandel.

Aufgrund der Nähe zur Innenstadt und der vorhandenen Infrastruktur gibt es viel Autoverkehr, und es fehlen Anwohnerparkplätze.

Trotz der räumlichen Nähe ist die Altstadt nur schlecht an die Innenstadt angebunden. Es gibt kaum Zusammenarbeit und Anknüpfungspunkte.

Sauberkeit und Aufenthaltsqualität werden bemängelt.

Verbesserungswürdig sind auch die Grünpflege und die Straßenreinigung.

## Ziele

### Wir wollen...

1. autofreie Fußgängerzonen einrichten im Bereich Muhrenkamp 1-14, Hagdorn 11-17, Kettwiger Str. ab historischem Fachwerkhaus Montero bis CVJM
2. Anwohnerparkplätze einrichten
3. mehr Sicherheit, Sauberkeit und Kontrolle, um Vandalismus vor allem bei Veranstaltungen, auch am Wochenende zu verhindern
4. einen historischen Lehrpfad erstellen von den Kirchen, Tersteegenhaus und Mausefalle aufwärts bis zum Altstadtfriedhof und zur Freilichtbühne
5. eine bessere Integration mit der Innenstadt
6. die Altstadt behindertengerecht gestalten

## Stärken

Die Ansiedlung der Hochschule Ruhr West ist ein Gewinn für den Stadtteil mit vielen Entwicklungsmöglichkeiten und Chancen. Der begonnene Neubau bedeutet eine städtebauliche Aufwertung. Für den Handel kann die Hochschule neue Kunden bringen.

Broich vereint viele Sehenswürdigkeiten sowie Kultur- und Bildungseinrichtungen wie das Schloß Broich, die Stadthalle, den Ringlokschuppen, die Volkshochschule und die Camera Obscura. Zudem gibt es mit der MüGa und dem Uhlenhorst wichtige Naherholungsgebiete.

Mit Auto und mit öffentlichen Verkehrsmitteln ist Broich gut erreichbar.

Mit der Broicher Mitte hat der Stadtteil ein Zentrum. Neben den dortigen Einkaufsmöglichkeiten hat sich die Broicher Mitte als Festzentrum etabliert, das die „Broicher Interessengemeinschaft“ (BIG) mit Kooperationspartnern zur Sicherung der Kaufkraft im Stadtteil nutzt.

Broich ist ein familienfreundlicher Stadtteil.

## Schwächen

Das Angebot des Einzelhandels ist nicht umfassend. Auch in der Broicher Mitte gibt es nur einen eingeschränkten Warenmix. Unter anderem fehlen derzeit eine Drogerie, eine Reinigung, eine Metzgerei, ein Bekleidungs- sowie ein Spielwarengeschäft. Hinzu kommen einige Leerstände in der Broicher Mitte sowie entlang der Duisburger Straße.

Die Verkehrssituation ist unbefriedigend. Auswärtigen fällt es schwer, sich in Broich zurechtzufinden; der Stadtteil ist schlecht beschildert. Besonders in der Nähe der Broicher Mitte gibt es Handlungsbedarf: Ein Punkt ist die dortige Einbahnstraßenführung, ein anderer die Tatsache, dass das Links-Abbiegen von der Prinzeß-Luise- auf die Duisburger Straße verboten ist. Taxistände reduzieren in der Nähe der Haltestelle an der Prinzeß-Luise-Straße zudem die Zahl der Kurzzeitparkplätze.

Die Sauberkeit und die Sicherheit sind verbesserungswürdig. Grünanlagen wirken ungepflegt, Gehwege sind teilweise verunreinigt. Handlungsbedarf besteht auch in der MüGa und im ÖPNV.

Vandalismus und Pöbeleien sorgen für ein wachsendes Gefühl der Unsicherheit, das zum Beispiel durch Schmierereien an Wänden und fehlende oder zerstörte Beleuchtung in der Nähe der VHS noch verstärkt wird.

Die Kulturinstitutionen sind unzureichend vernetzt. Besonders die Abstimmung von Terminen ist eine Schwachstelle.



## Ziele

### Wir wollen...

1. die verkehrliche Situation verbessern
2. einen „Masterplan Broicher Mitte“ aufstellen und umsetzen
3. die Sicherheit und Sauberkeit in unserem Stadtteil gewährleisten
4. die Hochschule Ruhr West in den Stadtteil integrieren
5. Broich als kulturelles Zentrum mit überregionaler Ausstrahlung stärken und weiterentwickeln
6. Leerstände beseitigen

# Dümpten, Winkhausen

## Stärken

Die Dümptener identifizieren sich sehr mit ihrem Stadtteil und sind bereit, sich einzubringen. Zudem sind die Kirchengemeinden in Dümpten sehr engagiert.

Dümpten und Winkhausen bieten die Möglichkeit, alle Bedürfnisse vor Ort abzudecken. Man kann in den Stadtteilen wohnen und arbeiten. Es gibt verschiedene Einkaufsmöglichkeiten und mehrere Naherholungsgebiete. Auch Freizeit- und Sportangebote werden in den Stadtteilen unterbreitet. Für Familien gibt es eine gute Versorgung mit Kitas und Schulen.

Dümpten hat ein breites Angebot an sozialen Einrichtungen, die Menschen in direkter Nähe zu ihrem Wohnort zur Verfügung stehen.

Der Stadtteil ist mit dem ÖPNV wie mit dem Auto überwiegend gut erreichbar - dank der Straßenbahnlinie 102 sowie der direkten Anbindung an die A40.

Der Einzelhandel in Dümpten ist abwechslungsreich und hält ein umfassendes Angebot bereit. Neben der Nähe zu mehreren Einkaufszentren gibt es inhabergeführte Fachgeschäfte.

## Schwächen

Es gibt neuralgische Punkte, an denen die Verkehrssituation problematisch ist. Das gilt für den fließenden Verkehr, der für Fußgänger an einigen Stellen gefährdend sein kann, ebenso wie für den ruhenden Verkehr.

Die subjektive Sicherheit fehlt den Bewohnern der Stadtteile teilweise. Sie wünschen sich eine stärkere Polizeipräsenz.

Der Bereich „Auf dem Bruch“ ist mit dem Öffentlichen Personennahverkehr nicht erreichbar. Zudem mangelt es an der Barrierefreiheit.

Der Stadtteil ist durch seine räumliche Struktur zweigeteilt, die Unterscheidung in Ober- und Unterdümpten ist geografisch begründet. Dies ist ein Grund für das Fehlen eines Ortskerns, eines Stadtteilzentrums.

Die Verteilung von Kindertageseinrichtungen ist unausgewogen, das Angebot in Unterdümpten ist zu gering. Generell gibt es nur ein unzureichendes Angebot an Eltern-Kind-Gruppen für Kinder, die unter drei Jahre alt sind (U3). Die Eltern kritisieren die Betreuungszeiten als zu kurz.

Es fehlen barrierefreie, seniorenrechtliche Wohnungen.

Die ärztliche Versorgung ist unzureichend. Es fehlen Fachärzte ebenso wie freiberufliche Spezialisten.

Die Nahversorgung ist in Dümpten nicht flächendeckend gegeben.

Die Lärmbelastung in Dümpten, unter anderem durch die nahe Autobahn 40, ist hoch.

# Dümpten, Winkhausen

## Ziele

### Wir wollen...

1. die Mellinghofer Straße umgestalten
2. die Oberheidstraße sanieren bzw. optimieren
3. die Einkaufsmöglichkeiten für ältere Menschen verbessern
4. die Sicherheit im Stadtteil erhöhen
5. den Stadtteil attraktiver gestalten
6. den Lärm der A40 und der angrenzenden Industrie verringern
7. die Identifikation mit dem Stadtteil verbessern
8. die Betreuungsangebote ausweiten und verbessern

## Stärken

Eppinghofen ein junger und kinderreicher Stadtteil. Er liegt in direkter Nähe zur Innenstadt.

Das Stadtteilleben in Eppinghofen ist sehr rege. Es gibt eine funktionierende und gute Nachbarschaft sowie verschiedene Netzwerke im Viertel. Dazu gehört auch eine Vielzahl von Akteuren, die sich mit sozialen, kulturellen und religiösen Projekten für die Menschen vor Ort einbringen.

In Eppinghofen leben Menschen aus über 80 Nationen, was diesen Stadtteil zum internationalsten unserer Stadt macht.

Die Nahversorgung ist gut. Besonders entlang der Eppinghofer Straße gibt es eine Vielzahl verschiedener Geschäfte.

In Eppinghofen kann man vergleichsweise günstig wohnen. Es gibt ein entsprechendes Wohnraumangebot.

## Schwächen

Viele Eppinghofener empfinden den Aufenthalt im öffentlichen Raum oftmals als unangenehm. Die Gründe dafür sind vielfältig und reichen von Lärm und Ruhestörungen über Luftverschmutzung bis zu Vermüllung und Verschmutzung etwa durch Hundekot. In Folge dessen nimmt das Gefühl von Unsicherheit zu, das beispielsweise durch Alkohol- und Drogenkonsum im öffentlichen Raum verstärkt wird.

Der Park- und Individualverkehr hat enorm zugenommen und belastet die Anwohner.

Die Aufenthaltsqualität in Eppinghofen ist verbesserungswürdig: Es gibt nur wenige Freiflächen und Freizeitangebote im Stadtteil.

In Eppinghofen wohnen viele sozial benachteiligte Menschen. Die Zahl der Arbeitslosen und der Menschen, die Sozialleistungen beziehen, ist hoch. Dadurch häufen sich im Stadtteil die sozialen Probleme.

Eine Reihe von Gebäuden ist renovierungsbedürftig. Dieser Investitionsstau spiegelt sich negativ im Straßenbild wider.

Die Internationalität des Stadtteils birgt Konfliktpotenzial.

Der Bildungsstandard ist, verglichen mit den anderen Stadtteilen, niedriger. Jugendliche, die in Eppinghofen leben, erwerben in der Regel geringere Schulabschlüsse.

## Ziele

### Wir wollen...

1. die Bildungschancen verbessern
2. die Qualifizierungsangebote zur Verbesserung der Berufschancen ausweiten
3. die Sport- und Bewegungsmöglichkeiten im Stadtteil ausbauen
4. die Qualität im öffentlichen Raum verbessern
5. das kulturelle Zusammenleben im Stadtteil fördern
6. die städtebauliche Situation verbessern

# Heißen, Holthausen, Menden, Raadt

## Stärken (Heißen)

Das Rhein-Ruhr-Zentrum ist eine Bereicherung für den Stadtteil.

Heißen ist zentral gelegen und hat eine gute Verkehrsanbindung. Dafür sorgen die A40 und der Öffentliche Personennahverkehr: Neben Bussen verbindet die U-Bahn-Linie 18 den Stadtteil mit dem Mülheimer Hauptbahnhof in der Innenstadt sowie mit der Nachbarstadt Essen.

Durch die Siepentäler in der Heimaterde ist der Stadtteil sehr grün.

Die Infrastruktur ist intakt. Dies kommt vor allem auch Familien zugute: Schulen, Sportplätze und Jugendzentren stehen zur Verfügung.

Die Umgestaltung rund um den Heißener Markplatz basierend auf dem Konzept „Shared Space“ wird als positive Entwicklung wahrgenommen.

Heißen verfügt über eine Vielfalt an Geschäften und Gewerbetreibenden. Der Branchenmix im Stadtteil ist gut.

## Schwächen (Heißen)

Der Eingang zur U-Bahn-Station in Heißen Mitte, der umgangssprachlich als „Käseglocke“ bezeichnet wird, ist renovierungsbedürftig. Zudem bedarf die U-Bahn-Haltestelle „Eichbaum“ mehr Pflege.

In Heißen wird Vandalismus als zunehmendes Problem wahrgenommen. Hinzu kommen mangelnde Sauberkeit und Vernachlässigung der Straßen und Gehwege. Besonders rund um den Markplatz sind Grünflächenpflege und Sauberkeit verbesserungswürdig.

Anwohner des Rhein-Ruhr-Zentrums (RRZ) klagen über die Auswirkungen des Einkaufszentrums auf die Wohnqualität. Diese leide durch die Zunahme des Verkehrs sowie durch den monatlich stattfindenden Trödelmarkt, der sonntags Menschenmassen zum RRZ-Gelände zieht.

## Ziele (Heißen)

### Wir wollen...

1. die Bürgersteigsituation auf der Humboldtstraße verbessern
2. Verbesserung der Verkehrssituation für alle Verkehrsteilnehmer
3. die „Käseglocke“ aufwerten
4. die derzeitige Taktfolge beim ÖPNV erhalten

# Heißen, Holthausen, Menden, Raadt

## **Stärken** (Holthausen, Menden, Raadt)

In Holthausen, Menden und Raadt kann man, umgeben von Feld, Wald und Wiese, ruhig wohnen.

Die Stadtteile sind sehr grün und idyllisch. Die Kriminalität ist gering, es herrscht ein Sicherheitsgefühl.

Der Flughafen Essen-Mülheim wird als Gewinn für die Stadtteile empfunden.

Die Stadtteile verfügen über eine gute Anbindung für Autofahrer.

Durch die Ansiedlung der Max-Planck-Institute in Holthausen hat sich der Stadtteil als Wissenschaftsstandort von internationaler Bedeutung etablieren können.

## **Schwächen** (Holthausen, Menden, Raadt)

Mit Öffentlichem Personennahverkehr sind die Stadtteile schlecht erreichbar.

Es gibt zu wenige Einkaufsmöglichkeiten vor Ort. Bei den vorhandenen Einzelhandelsangeboten bereitet das Parken oftmals Schwierigkeiten.

Das ehemalige Agiplan-Gebäude steht bereits seit langer Zeit leer.

## **Ziele** (Holthausen, Menden, Raadt)

### **Wir wollen...**

1. den ÖPNV verbessern
2. den „Oppspring“ attraktiver gestalten
3. die Situation rund ums ehemalige Agiplan-Gebäude verbessern

## Saarn, Selbeck, Mintard

### Stärken

Die Wohnqualität ist durch die Nähe zur Ruhr und zu weiteren Naherholungsgebieten in allen drei Stadtteilen – Saarn, Selbeck und Mintard – gut.

Die Bürger identifizieren sich stark mit ihrem Stadtteil und sind bereit sich einzubringen. Deshalb gibt es ein hohes Engagement von Einzelpersonen, aber auch von Bürgervereinen, von Vereinen und Werbegemeinschaften.

Das Kloster Saarn mit seiner Begegnungsstätte, dem Klostercafé, -garten, -museum und der Klosterbücherei ist ein attraktiver Treffpunkt im Stadtteil mit einer hohen Aufenthaltsqualität.

Saarn hat eine attraktive Einkaufsstraße mit einem guten Geschäftsmix.

In allen drei Stadtteilen gibt es einen hohen Anteil von Familien mit Kindern. Dadurch zeichnen sich Saarn, Selbeck und Mintard durch eine große Kinderfreundlichkeit aus.

Die Stadtteile haben teilweise einen dörflichen Charakter.

Eine Stärke ist die große Auswahl von Sportangeboten und Vereinen in den Stadtteilen.

Die Verkehrsanbindung in Saarn und Selbeck ist gut.

### Schwächen

In den Dorfbereichen gibt es wenige, teilweise auch gar keine Lebensmittelläden wie in Mintard. Die Bewohner im Stadtteil müssen teils lange Autofahrten in Kauf nehmen.

Die Außenbereiche der Stadtteile sind nur ungenügend an den ÖPNV angebunden.

Für Jugendliche fehlen attraktive Angebote vor Ort.

In allen drei Stadtteilen gibt es keine Schwimmmöglichkeiten.

In den Stadtteilen fehlen öffentliche und behindertengerechte Toiletten. Grundsätzlich ist die Barrierefreiheit ungenügend.

Die Lärmbelastung durch Auto- und Flugverkehr wird als hoch empfunden. Gründe dafür sind unter anderem die B1 und die Autobahn 52, die für ein erhöhtes Verkehrsaufkommen und eine schwierige Parksituation sorgen, sowie der Straßenbelag auf der Ruhrtalbrücke.

In Mintard gibt es keinen Kindergarten. Eltern müssen teils lange Autofahrten und in Nachbarstädten höhere Kosten auf sich nehmen.

Der Mintarder Wasserbahnhof ist nicht mehr Haltepunkt für die Weiße Flotte.



### **Ziele** (Saarn, Selbeck, Mintard)

#### **Wir wollen...**

1. den öffentlichen Nahverkehr ausbauen
2. mehr Angebote für Jugendliche schaffen
3. die Attraktivität als Wohn- und Geschäftsorte erhalten
4. eine weitere Bebauung begrenzen
5. Natur und Landschaft schützen
6. die sportliche Infrastruktur verbessern
7. eine Verbesserung der Gesamtsituation an der B1

## Stärken

Die Lebens- und Wohnqualität in Speldorf ist hoch. Ein Grund dafür sind die vielfältigen Möglichkeiten der Naherholung und der Freizeitgestaltung – etwa im Broich-Speldorfer Wald, an der Ruhr und auf der Galopprennbahn.

Die Infrastruktur in Bezug auf Schulen, Kindertagesstätten, Ärzte und Altenheime ist gut.

Die Speldorfer Händler profitieren von der hohen Kaufkraft im Stadtteil.

Kulturelle Angebote werden direkt im Stadtteil unterbreitet, beispielsweise vom Theater an der Ruhr.

Das breite Grundversorgungsangebot, insbesondere mit Nahrungsmitteln, ist vor allem für Autofahrer gut erreichbar.

Das Sportangebot im Stadtteil ist vielfältig. Der HTC und der VfB Speldorf haben eine überregionale Bedeutung.

Durch die Nähe zum Autobahnkreuz Kaiserberg ist Speldorf verkehrstechnisch gut angebunden. Auch die Innenstadt ist gut und schnell erreichbar.

## Schwächen

Die Leerstände im Depot und im Accos-Gebäude belasten den Stadtteil. Auch die Versorgung mit Einzelhandel auf der angrenzenden Duisburger Straße, der Einkaufsmeile des Stadtteils, wird als zu gering empfunden.

Der Verkehr und der schlechte Zustand der Straßen sind für die Anwohner eine Belastung. Sie befürchten, dass das Verkehrsaufkommen durch die Ansiedlung der Hochschule Ruhr West noch weiter steigen wird.

Das Fallwerk sorgt für eine hohe Emissionsbelastung in Speldorf und über den Stadtteil hinaus.

Speldorf fehlt eine Bürgerbegegnungsstätte. Zudem gibt es für Kinder und Jugendliche nur wenige Freizeitangebote. Insbesondere das Sportangebot ist ausbaufähig.

Die Trassenführung der Straßenbahn, die auf der Duisburger Straße bis nach Duisburg fährt, wird als Belastung wahrgenommen. Durch die Gleisführung fährt die Linie 901 in einer Richtung auf der Fahrbahn entgegengesetzt des Autoverkehrs. Dies zwingt Fußgänger teils eine Fahrbahn zu kreuzen. Zudem empfinden die Speldorfer die Geschwindigkeit der Trams oftmals als zu hoch.

Trotz der Straßenbahnlinie sind einige Bereiche Speldorfs nicht gut an den ÖPNV angebunden.

Die Bahnunterführung zwischen Broich und Speldorf wird als problematisch und sogar gefährlich angesehen.

Die Ampelschaltungen, zum Beispiel an der Kreuzung Friedhof- und HansasträÙe, sind verbesserungswürdig.

## Ziele

### Wir wollen...

1. eine stimmungsvollere Weihnachtsbeleuchtung
2. mehr Sauberkeit
3. ein Gesamtverkehrskonzept für den Stadtteil erstellen
4. Leerstände minimieren
5. die Attraktivität verbessern
6. Angebote für alle Generationen schaffen

## Stärken

Im Stadtteil gibt es vielfältige Kultur-, Freizeit- und Sportangebote. Dazu gehören die Feldmann-Stiftung, das Schloss Styrum, das RWW-Wassermuseum Aquarius und das historische Klassenzimmer. An der Meißelstraße entsteht in einem alten Schulgebäude mit dem „Kunsthaus Mülheim“ ein (Kreativ-)Raum für lokale Künstler. Mit dem Naturbad gibt es in Styrum die Möglichkeit, schwimmen zu gehen. Hinzu kommen viele Sportvereine für unterschiedliche Sportarten sowie der Sportplatz an der Von-der-Tann-Straße.

Die Willy-Brandt-Gesamtschule wird als Gewinn für Styrum empfunden.

Mit den Ruhrwiesen gibt es Grünflächen und ein Naherholungsgebiet direkt im Stadtteil.

Das ehrenamtliche Engagement ist groß. Ein Beispiel hierfür ist die Initiative, einen Bürgerbus für Styrum zu organisieren.

Verschiedene Einrichtungen und Initiativen sind in Styrum aktiv. Die Zusammenarbeit und Vernetzung der Akteure funktioniert gut. Dazu gehören beispielsweise die Stadtviertelkonferenz, die Schulen, das Netzwerk der Generationen und der Geschichtsgesprächskreis.

## Die Verkehrsanbindung ist in Styrum gut.

Styrum ist offen für interkulturelle Vielfalt.

## Schwächen

Die ärztliche Nahversorgung ist mangelhaft. Es gibt beispielsweise kaum noch Hausärzte in Styrum.

Die Verkehrsanbindung mit dem ÖPNV ist ausbaufähig.

Styrum verfügt über keinen Stadtkern. Grund dafür ist die Teilung des Stadtteils durch die A40, die Bahn und die Bundesstraße. Damit einher geht eine starke Lärm- wie Staubbelastung durch Auto-, Schwerlast- und Eisenbahnverkehr im Stadtteil und der teils marode Zustand vielgenutzter Straßen. Die Sperrung der Thyssen-Brücke aufgrund mangelnder Tragfähigkeit trägt zur Belastung bei. Auch die Parkplatzsituation gilt als schwierig, was oft wildes Parken nach sich zieht.

Die Sauberkeit im Stadtteil ist verbesserungswürdig, insbesondere mit Blick auf das Straßenbegleitgrün.

Die Wohnraumsituation wird von Styrumern als unbefriedigend wahrgenommen: Dazu gehört das Fehlen von seniorenrechtlichem, bezahlbarem Wohnraum sowie ein Mangel an hochwertigem Wohnraum für einkommensstarke Bürger. Ein Sanierungsstau bei Privathäusern sorgt zudem für ein teils unschönes Straßenbild.

## Styrum

Die Nahversorgung ist verbesserungsbedürftig. Abseits der Heidestraße fehlt Einzelhandel.

Das Gefühl von Sicherheit im öffentlichen Raum hat abgenommen. Vor allem abends und am Wochenende kommt es im Bereich des Bahnhofs und rund um die zahlreichen Spiel- und Wettbüros zu Pöbeleien.

Die in Styrum ansässigen Moschee-Vereine bringen sich nur zögerlich in die Stadtteilarbeit ein. Auch mit Blick auf den geplanten Moschee-Neubau fehlt ein Dialog.

### Ziele

#### Wir wollen...

1. die Sicherheit in Styrum erhöhen
2. eine bessere Kommunikation und Kooperation bei der Genehmigung von (neuen) Moscheen
3. den Sportplatz an der Von-der-Tann-Straße erhalten
4. die Bundesstraße (Oberhausener Straße) und Nebenstraßen entlasten
5. eine positivere Darstellung des Stadtteils in den Medien erreichen
6. die Sauberkeit verbessern
7. eine Verbesserung der ärztlichen Nahversorgung
8. die Ergebnisse der Zukunftswerkstatt konsequent weiterentwickeln und umsetzen
9. mehr attraktiven Wohnraum für verschiedene Zielgruppen schaffen (Senioren, einkommensschwächere und einkommensstärkere Bürgerinnen und Bürger) sowie die soziale Vielfalt erhalten
10. Nachbarschaft und Beteiligung stärken
11. das Radwegenetz ausbauen
12. mehr generationenübergreifende Wohnquartiere schaffen
13. die Umweltbelastung und Lärmemission reduzieren
14. Styrum attraktiver für den Handel machen

# Vorschläge für Leitprojekte

	<b>Wirtschaft</b>
1	Verstärkte Kooperation zwischen der Wirtschaft, der Hochschule HRW und den MPIs. Ein Gremium erarbeitet Maßnahmen und begleitet die Umsetzung zur Ausschöpfung der Chancen.
2	Gründung und Aufbau einer "Creative Factory Ruhr" als Ergänzung zur "Games Factory Ruhr"
3	Die Flächenpolitik muss als strategisch bedeutsames Ziel in der Kommune verankert werden. Es gilt eine Flächenkonferenz ins Leben zu rufen.
4	PR-Kampagne zur Erhöhung des Bekanntheitsgrades von Mülheim an der Ruhr als Standort der MPIs
	<b>Einzelhandel / Innenstadt</b>
5	Die Gestaltung und Nutzung des Rathaus-Marktplatzes verbessern
6	Konzepte auch für die anderen öffentlichen Plätze in der Innenstadt entwickeln
7	Die Attraktivität der Leineweberstraße erhöhen
8	Ein Revitalisierungsprogramm für die privaten Immobilien in der Innenstadt mit den Eigentümern erarbeiten
	<b>Tourismus</b>
9	Erarbeitung eines Profils für Mülheim
10	Ansiedlung eines Hotelbetriebes mit zirka 120 Betten (3-4 Sterne)
11	Vermarktung des touristischen Mülheimer Angebots inklusive Stadthalle außerhalb Mülheims (NRW-weit)
	<b>Verkehr</b>
12	Vorbereitung einer Entscheidung für die Leineweberstraße
13	Optimierung des Verkehrsflusses, „Grüne Welle“ auf den Hauptachsen
14	Bessere ÖPNV-Anbindung der Außenbezirke an den Hauptbahnhof und die Innenstadt
	<b>Wissenschaft</b>
15	Bekanntheit des Wissenschaftsstandortes Mülheims erhöhen
16	Akzeptanz des Ausbaus der MPIs in der Nachbarschaft fördern
	<b>Soziales</b>
17	Präventive Angebote der Jugendhilfe und Jugendarbeit ausbauen
18	Verstetigung und Weiterentwicklung stadtteilorientierter Handlungsansätze (Stadtteilmanagement Eppinghofen) sowie Ausweitung auf Styrum
19	Professionelle Weiterentwicklung von Seniorenbegegnungsstätten hin zu quartiersbezogener Begegnung und Beratung für alle Generationen
20	Einen Masterplan „barrierefreies Mülheim“ unter Einbeziehung von Bürgern und Experten erstellen

	<b>Wohnen</b>
21	Individuelles hochwertiges Bauen fördern
22	Geeignete Großwohnanlagen umwandeln in zeitgemäße Mehrgenerationenhäuser
23	Das Baufeld 3 am Ruhrufer für neue "Wohnkonzepte" nutzen
24	Wohnumfeldverbesserung der nördlichen Stadtteilen durch Spielplätze und Begrünung
	<b>Bildung</b>
25	Die Kooperation von Schulen mit HRW, MPI und IWW vertiefen
26	Die Vorschulbildung weiter verbessern
27	Bildungsunterschieden in den Stadtteilen entgegenwirken
28	Die dezentrale Erwachsenenbildung bedarfs- und sachgerecht ausbauen
29	Die frühkindliche Sprachförderung stärken: Deutsch für alle, Englisch so früh wie möglich
	<b>Freizeit &amp; Sport</b>
30	Förderung des Sportangebotes für Jugendliche, z.B. mit Sportstätten für Trendsportarten und Vernetzung von Schul- mit Vereinssport
31	Förderung des Spitzensports
32	Sozial benachteiligte Jugendliche so früh wie möglich in Sportvereine einbinden und die Eltern auf diesem Weg unterstützen
33	Naherholungsgebiete erhalten und pflegen
	<b>Kultur</b>
34	Priorisierung der Kultureinrichtungen mit Förderung der Leuchtturmprojekte, z.B. Ausbau Kunstmuseum und Öffnung für Mülheimer Bürger als Stifter oder Ringlokschuppen als modernes Gastspielhaus und Produktionsstätte
35	Einberufung einer Kulturkonferenz mit Kulturschaffenden und Kulturanbietern zur Schärfung des kulturellen Profils der Stadt
36	Belebung der Innenstadt durch Pflege der vorhandenen und neu aufgestellter Kunst im Öffentlichen Raum
37	Schaffung eines weiteren kulturellen Schwerpunktes in der Stadt nach dem Muster MedienHaus oder Kunstmuseum
	<b>Gesundheit</b>
38	Konsequente Reduzierung der Fahrgeschwindigkeit in Wohngebieten auf Tempo 30
39	Langfristige Gesundheitsprojekte, Jugendgesundheit fördern
40	Prävention im Seniorenbereich

	<b>Natur &amp; Umwelt</b>
41	Wildpflanzen in Form von Samen und Zwiebeln dauerhaft in Verkehrsinseln bringen
42	Ein Konzept für ein Umweltbildungszentrum Witthausbusch erstellen und die vorhandene Lernwerkstatt Natur einbeziehen
	<b>Klima</b>
43	Mehr Grünflächenentwicklung in der Innenstadt und in hochverdichteten Stadtquartieren
	<b>Stadtgesellschaft</b>
44	Kinderbetreuungsangebote insb. für Berufstätige ausbauen
45	Unterstützung des „Mülheimer Bündnis für Familie“ bei Kommunikation und Marketing
	<b>Integration</b>
46	Eine Willkommens„agentur“ zur Begrüßung von Neubürgern gründen
47	„Bildungspaten“ qualifizieren und Patenschaften einrichten
	<b>Teilhabe</b>
48	Klare Leitlinien und Kriterien für Teilhabe erarbeiten
49	Strukturen zur Netzwerkarbeit in den Stadtteilen fördern bzw. ausbauen
	<b>Ehrenamtliches Engagement</b>
50	Gründung einer „Akademie“ zur Qualifizierung von bürgerschaftlichem Engagement
51	Ehrenamtliches Engagement Ausschüssen des Stadtrates zuordnen



# Vorschläge für Leitprojekte für die Stadtteile

	<b>Heißen, Holthausen, Menden, Raadt</b>
1	Sponsorensuche für Aufstellung einer Bank vor Humboldtstr.36
2	Sponsoring zur Aufwertung „Käseglocke“
3	Ordnungspatenschaft in Abstimmung mit Polizei und Ordnungsamt
	<b>Altstadt</b>
4	Autofreie Fußgängerzonen einrichten im Bereich Muhrenkamp 1-14, Hagdorn 11-17, Kettwiger Str. ab historischem Fachwerkhaus Montero bis CVJM
5	Anwohnerparkplätze einrichten
6	Einen historischen Lehrpfad erstellen von den Kirchen, Tersteegenhaus und Mausefalle aufwärts bis zum Altstadtfriedhof und zur Freilichtbühne
7	Ordnungspatenschaft in Abstimmung mit Polizei und Ordnungsamt
	<b>Broich</b>
8	Schaffen von zusätzlichen Sitzgelegenheiten, Parkbanksponsoring
9	Ordnungspatenschaft in Abstimmung mit Polizei und Ordnungsamt
	<b>Saarn, Selbeck, Mintard</b>
10	Bürgerbus
11	Ordnungspatenschaft in Abstimmung mit Polizei und Ordnungsamt
	<b>Styrum</b>
12	Ärztehaus für Styrum, Verbesserung der ärztlichen Nahversorgung
13	Ordnungspatenschaft in Abstimmung mit Polizei und Ordnungsamt
	<b>Dümpten, Winkhausen</b>
14	Öffentliche Stadtteilplätze schaffen
15	Ordnungspatenschaft in Abstimmung mit Polizei und Ordnungsamt
	<b>Eppinghofen</b>
16	Arbeitsgelegenheiten im Stadtteil ausbauen (Ansiedlung kleinerer Betriebe, Qualifizierungsmaßnahmen anbieten)
17	(Aufenthalts-)Qualität auf bestehenden Flächen (Spielplätze, Schulhöfe, Grünflächen) verbessern
18	Ordnungspatenschaft in Abstimmung mit Polizei und Ordnungsamt
	<b>Speldorf</b>
19	Konzept Weihnachtsbeleuchtung
20	Ordnungspatenschaft in Abstimmung mit Polizei und Ordnungsamt

# Teilnehmerinnen und Teilnehmer

## Themenarbeitsgruppen

AG 1: Wirtschaft, Einzelhandel/Innenstadt, Tourismus, Verkehr, Wissenschaft

<b>Name</b>	<b>Vorname</b>	<b>Beruf/Position</b>
Beitz	Peter	Fraktionsvorsitzender FDP
Bilo	Horst	Unternehmer
Blanck	Gunvar	Diplom-Ingenieur, Architekt
Blümer	Herman	Rentner
Brandl	Hans- Dieter	Rentner
Brock	Martin	Kaufmännischer Angestellter
Buhren	Hartmut	
Dr. Dickel	Susanne	Geschäftsführerin Klimaschutzinitiative Mülheim an der Ruhr
Dr. Küpper	Carsten	Vermögensverwalter
Dr. Tilgner	Henner	Diplom-Ingenieur
Dr. Große	Sebastian	Projektentwickler
Dr. Liekfeld	Hermann	Inhaber Hirsch Apotheke
Dressler	Jürgen	Berater
Fronhoffs	Bernd	Richter am Amtsgericht
Harter	Martin	Amtsleiter für Stadtplanung, Bauaufsicht und Stadtentwicklung
Hauschild	Hans- Joachim	Online-Marketing
Hornbostel	Rolf	Referat VI (Umwelt, Planen, Bauen)
Jansen	Roland	Leiter Verkehrsplanung Amt für Verkehrswesen und Tiefbau
Kamp	Thorsten	Amt für Stadtplanung, Bauaufsicht und Stadtentwicklung, Abteilungsleiter Rahmenplanung/Stadtgestaltung
Kasper	Corinna	Schneiderin
Klare	Arnold	Geschäftsführer
Klauer	Hermann	
Klotzbücher	Werner	Wissenschaftler
Kluge	Henning	Rentner
Kunadt	Kerstin	Ordnungsamt Gruppenleiterin, Zentraler Außendienst
Löchteken	Christof	Amt für Verkehrswesen und Tiefbau - Stellv. Teamleiter; Verkehrsdaten/-planung
Loer	Heike	Selbständig
Lühl	Veronika	Dipl.Kauffrau, Stellv. HGF der IHK für Essen, Mülheim an der Ruhr, Oberhausen zu Essen
Lüllau	Bernd	Diplom-Ingenieur
Mann	Sabine	Designerin
Meyer	Peter	Präsident ADAC
Möhlig	Ute	Rentnerin
Mühlenfeld	Dagmar	Oberbürgermeisterin
Dr. Paschmann	Ilse Lore	EDEKA
Pezzei	Barbara	Geschäftsführerin
Pogge	Hermann- Josef	Vorsitzender Werbegemeinschaft Innenstadt
Prümer	Frank	Kaufmann
Reichert	Vera	Praktikantin Stadtplanung
Roedel	Peter	Ordnungsamt, Abteilungsleiter Straßenverkehrsbehörde
Rokitta	Hermann	Designer
Schindler	Claus	Geschäftsführer
Schneider	Ursula	Beraterin
Schnitzmeier	Jürgen	Geschäftsführer Mülheim & Business GmbH

Schröder	Ursula	CDU-Fraktion
Schulz	Gernot	
Schwarz	Peter	Angebotsplaner
Seeger	Friedegund	Kauffrau im Ruhestand
Timmermann	Silke	Selbstständig
Turck	Ulrich	Geschäftsführer
Prof. Vermeulen vom Berg	Peter Thorald	Beigeordneter Dezernat VI (Umwelt, Planen, Bauen) Bund für Umwelt und Naturschutz Deutschland
Von de Zak	Guido	IHK
von der Linden	Gudrun	City-Managerin
Weck	Martin	Vorstandsvorsitzender der Stadtparkasse Mülheim an der Ruhr
Wiechering	Dieter	Fraktionsvorsitzender SPD
Windfeder	Hanns- Peter	Verband Unternehmerverband Mülheimer Wirtschaftsvereinigung
Wittmann	Jürgen	Diplom-Ingenieur / Rentner
Wittwer	Arnold	Rentner

## AG 2: Soziales, Wohnen, Bildung, Freizeit & Sport, Kultur

<b>Name</b>	<b>Vorname</b>	<b>Beruf/Position</b>
Alex	Uwe	Stellv. Amtsleiter des Amtes für Kinder, Jugend und Schule
Aling	Jörg	Geschäftsführer Mülheimer Sportbund
Arntz	Regine	Geschäftsführerin Caritas
Bach	Daniel	Stadtteilmanagement Eppinghofen
Baloniak	Marc	Mülheimer Stadtmarketing und Tourismus GmbH
Baudy	Frank	Betriebsleiter Kulturbetrieb
Bergmann	Holger	Künstlerischer Leiter
Bevermeier	Stephan	Musiker
Böhm	Alexander	Stadtverordneter SPD-Fraktion
Brodka	Jörg	Schulleiter Berufskolleg
Christians	Angela	Mülheimer Stadtmarketing und Tourismus GmbH
Cleven	Wilfried	Beigeordneter a. D.
Coenen	Sascha	Projektmanagement
Ellerwald	Martina	Amtsleiterin Mülheimer SportService
Esser	Frank	Vorstand der Mülheimer Wohnungsbau e. G.
Fink	Lothar	SPD Vorsitzender
Fischer	Beate	Sachbearbeiterin im Amt für Kinder, Jugend und Schule
Freitag	Heike	Schulaufsichtsbeamtin / Grundschulen
Frensch-Endreß	Bärbel	Leiterin Musikschule im Kulturbetrieb
Frense	Nina	Referat V (Bildung, Soziales, Jugend, Gesundheit, Sport und Kultur)
Funke	Rüdiger	
Giesen	Werner	Vorsitzender Mülheimer Sportbund
Gliem	Johannes	Stadtverordneter SPD-Fraktion
Grunwald	Anette	Schulleiterin Heinrichstraße
Haack	Bettina	Sachbearbeiterin
Haake	Bernhard	Kultur
Häbel	Christian	Rechtsanwalt und 1. Vorsitzender HTC Uhlenhorst
Heeren	Behrend	Schulleiter Willy-Brandt-Schule
Herzog	Ernst	Mülheimer Sportbund
Holzner	Hans	Brucher Hof Reitschule
Jurczyk	Sascha	Stadtverordneter SPD-Fraktion
Kalde	Peter	Schulleiter Rembergschule
Kaup-Wellfonder	Wolfgang	Figurenspieler
Kersting	Volker	Referat VI (Umwelt, Planen, Bauen), Leiter Stadtforschung und Statistik
Kistner	Hartwig	Geschäftsführer Diakonie

Klövekorn	Annette	Stadtverordnete MBI-Fraktion
Koch	Hans-Uwe	Vorsitz Regler Produktion e.V.
Konietzka	Klaus	Amtsleiter Sozialamt
Krause	Peter	Geschäftsführer Ringlokschuppen
Kunz	Robert	Geschäftsführer SWB-Service- Wohnungsvermietungs- und -baugesellschaft mbH
Lincke	Matthias	Amtsleiter Amt für Geodatenmanagement, Vermessung, Kataster und Wohnbauförderung
Michels	Johannes	Mülheimer SportService
Mühlenfeld	Dagmar	Oberbürgermeisterin
Mühlenfeld	Rolf	Stadtverordneter SPD-Fraktion
Müller	Jan	
Nixdorff	Ulrike	Schulleiterin Hexbachtal
Oder	Roland	Beamter (Berufsfeuerwehr)
Pohler	Gerrit W.	Selbständiger Unternehmensberater für die Versicherungswirtschaft
Polenz	Adolf	Fahrlehrer
Pousset	Heribert	Fachschule Tanzen
Reese	Dr. Beate	Museumsleiterin im Kulturbetrieb
Ridder	Monique	Erwachsenenbildung
Schallwig	Lydia	Stellv. Amtsleiterin des Amtes für Kinder, Jugend und Schule
Schlötcke	Sven	Künstlerischer Leiter Theater an der Ruhr / Geschäftsführer
Schmitz	Heinz	
Schneider	Dirk	Betriebsleiter Kulturbetrieb
Schnitzmeier	Jürgen	Geschäftsführer Mülheim & Business GmbH
Schreyer	Ulrich	
Schüttler	Peter-Michael	Pädagogischer Mitarbeiter in der Heinrich-Thöne-Volkshochschule (Kulturbetrieb)
Seeger	Werner	Stadtverordneter FDP-Fraktion
Seeger	Sabine	Lehrerin
Spiegel	Angelina	Frauenunion
Steinhauer	Paul	
Steinmetz	Jürgen	Architekt
Streuff	Wolfgang	Schulrat
Troost	Bernd	Lehrer
Prof. Vermeulen	Peter	Beigeordneter Dezernat VI (Umwelt, Planen, Bauen)
van Emmerich	Horst	Vorsitzender Freilichtbühne Mülheim an der Ruhr
Vural	Özay	Referat V (Bildung, Soziales, Jugend, Gesundheit, Sport und Kultur), Sachbearbeiter Integrationskoordination
Weber	Thomas	Prokurist
Weinzierl	Jürgen	Rentner
Wessel	Thomas	Rechtsanwalt und Notar
	Michael	
Wietelmann	Margarete	Stadtverordnete SPD-Fraktion
Wiskandt	Elke	Stadtverordnete SPD-Fraktion
Zerres	Margret	Caritas

### AG 3: Gesundheit, Natur & Umwelt, Klima

<b>Name</b>	<b>Vorname</b>	<b>Beruf/Position</b>
Albrecht	Dirk	Geschäftsführer
Angenvoort	Roland	Direktor
Bachmann	Hans-Gerd	Geschäftsführer medl GmbH
Beisiegel	Klaus	Dezernatsreferent Dezernat VI - Umwelt, Planen und Bauen
Berg	Thorald	Bund für Umwelt und Naturschutz Deutschland
Brock	Uwe	Ärztekammer Mülheim an der Ruhr
Coenen	Sascha	Projektmanagement

Darge	Moritz	Selbstständig
Döhring	Karin	Angestellte
Dr. Dickel	Susanne	Geschäftsführerin Klimaschutzinitiative Mülheim an der Ruhr
Dr. Hallmann	Hans-Jürgen	Geschäftsführer
Dr. Ohde	Georg	Amtsarzt, Amtsleiter des Gesundheitsamtes
Dr. Römermann	Klaus	Rechtsanwalt
Fuchs	Reiner	Kaufmännischer Angestellter
Heesen	Gerhard	Kaufmann
Heitmüller	Oskar	Kaufmännischer Angestellter
Helmich	Werner	Landschaftsarchitekt
Hoffmann	Petra	Referat VI (Umwelt, Planen und Bauen), Bauinformation Ruhrbania
Holzner	Fabian	Anlagenfahrer
Keil	Peter	Biologische Station Westliches Ruhrgebiet e.V.
Klotzbücher	Werner	Information & Communication Consulting Dr. W. Klotzbücher
Kremer	Hartmut	Referat VI (Umwelt, Planen und Bauen), Leiter Büro Agenda 21
Krog	Nils	Evangelisches Kranken- und Versorgungshaus und Augenklinik
Langer	Horst	Landschaftsbeirat
Mühlenfeld	Dagmar	Oberbürgermeisterin
Nowak	Waldemar	Lehrer
Piek	Karin	Maskenbildnerin
Schnitzmeier	Jürgen	Geschäftsführer Mülheim & Business GmbH
Schulte	Franz-Josef	Angestellter
Schulten-Baumer	Hermann	Präsident des Rotary Club Mülheim Schloß Broich
Stalleicken	Britta	Initiative Frischluft Mülheim an der Ruhr
Thiele	Volker	
Vural	Özay	Referat V (Bildung, Soziales, Jugend, Gesundheit, Sport und Kultur)
Waage	Sylvia	Amtsleiterin Amt für Grünflächenmanagement und Friedhofswesen
Wilhelmi	Peter	

#### AG 4: Stadtgesellschaft, Integration, Teilhabe, Ehrenamtliches Engagement

<b>Name</b>	<b>Vorname</b>	<b>Beruf/Position</b>
Bach	Daniel	Stadtteilmanagement Eppinghofen
Baßfeld	Ramona	Stadtverordnete CDU-Fraktion
Boudour	Nilsen	Bündnis 90 / Die Grünen
Buck	Antje	Gleichstellungsbeauftragte im Referat I (Repräsentation, Zentrale Verwaltungssteuerung, Wirtschaftförderung)
Coenen	Sascha	Mülheimer Sozialdienst
Dargel	Matthias	Theologischer Vorstand und Vorstandsvorsitz der Theodor Fliedner Stiftung
Dr. Gottwald	Eckart	Theologie
Dr. Roos	Claudia	Persönliche Assistentin der Oberbürgermeisterin / Bündnis für Familien
Franz	Alexander-Ivo	Vorstand Gesellschaft Casino e.V.
Früh	Anna-Maria	Heinrich-Thöne-Volkshochschule „Alt na und?“
Geck	Ragnhild	Sozialpädagogin
Haake	Ursula	Musikpädagogin
Hitzbleck	Helmut	Superintendent

Hofmann	Iris	Referat V (Bildung, Soziales, Jugend, Gesundheit, Sport und Kultur) – Koordination Integration
Janßen	Michael	Stadtdechant Mülheim an der Ruhr
Konietzka	Klaus	Amtsleiter Sozialamt
Kroner	Adele	Rentnerin
Lenz	Frank	
Dr. Maas	Michael	Stadtteilkoordinator Styrum
Mühlenfeld	Dagmar	Oberbürgermeisterin
Ridder	Monique	Geschäftsführerin KoViAk Akademie
Schnitzmeier	Jürgen	Geschäftsführer Mülheim & Business GmbH
Schüring	Michael	Geschäftsführer Centrum für Bürgerschaftliches Engagement
Sen	Enver	Stadtverordneter SPD-Fraktion, Integrationsrat Mülheim an der Ruhr
Strauß-Blumberg	Gabi	Heinrich-Thöne-Volkshochschule „Alt na und?“
Trucksess	Nicole	Journalistin
Vural	Özay	Referat V (Bildung, Soziales, Jugend, Gesundheit, Sport und Kultur)
Weber	Stella	Love from Africa e.V.

## Stadtteile-Arbeitsgruppen

### Stadtteil Altstadt

<b>Name</b>	<b>Vorname</b>	<b>Beruf/Position</b>
Auberg	Heinz-Wilhelm	
Blank	Margret	Rentnerin
Boeger	Sabine	Sozialarbeiterin
Dams	Sabine	Sozialwissenschaftlerin
Dirksmeier	Klaus	
Heinrich	Andreas	Redakteur WAZ
Hilberath	Ursula	
Kasekowsky	Claudia	Erzieherin
Koch	Hans-Uwe	Reiseverkehrskaufmann
Külzhammer	Anni	
Loh	Sabine	
Loh	Michael	
Michels	Jörn	
Moll	Bernhard	Versicherungskaufmann
Molnik	Dietmar	Pensionär
Mühlenfeld	Dagmar	Oberbürgermeisterin
Pogge	Hermann-Josef	Vorsitzender Werbegemeinschaft Innenstadt
Prümer	Frank	
Rose	Bernd	
Schiemer	Hansgeorg	Fraktionsgeschäftsführer CDU-Fraktion
Schlegel	Nicole	
Schneider	Dirk	
Schnitzmeier	Jürgen	Geschäftsführer Mülheim & Business GmbH
Schroer	Wibke	Diplom-Informatikerin
Schroer	Peter	Angestellter
Schulzke	Anita	Rentnerin

Schulzki	Heinrich	Rentner
Seis	G.	Bürokauffrau
Splittstößer	Andrea	
Städter	Daniela	Mülheim & Business GmbH
Valkyser	Johannes	Rentner
Voßwinkel	Monika	Bankkauffrau
Wagener	Dirk	
Westphal	Ute	Rentnerin, früher Kosmetikerin
Wiskandt	Elke	Stadtverordnete SPD-Fraktion

## Stadtteil Broich

<b>Name</b>	<b>Vorname</b>	<b>Beruf/Position</b>
Buhren	Hartmut	Kaufmann
Busse	Fritz	Rentner
Grimm	Jürgen	
Hammerschmidt	J.	Rentner
Heckhof	Hendrik	Vertrieb
Körner	Timo	Schlosser
Körner	Heiner	Werkstoffprüfer
Oberlies	Mario	Schreiner
Passmann	Heino	Diplom-Sozialpädagoge
Schniewind	Anke	Diplom-Ingenieurin
Schniewind	Michael	Dienstleister
Schnitzmeier	Jürgen	Geschäftsführer Mülheim & Business GmbH
Schoof	André	Selbständig
Sebold	K. H.	Mechanikermeister
Seitz	Gertrud	Rentnerin
Stollen	Hermann	Betriebsleiter in der Werkstatt für behinderte Menschen
Thiele	Volker	
Trieb	Harald	Angestellter
van Oost	Jörg	Selbständig
Walkenhorst	Günter	Gastwirt
Wehrheim	Ilonka	Hausfrau
Wehrheim	Warmund	Rechtsanwalt und Notar
Wittwer	Arnold	Rentner
Wunder	Hans A.	Selbständig

## Stadtteile Dümpten/Winkhausen

<b>Name</b>	<b>Vorname</b>	<b>Beruf/Position</b>
Bellenbaum	Bernd	Steuerberater
Förster	Holger	Seniorenberatung, Sozialamt
Hübner	Dirk H.	CDU Dümpten
Johannsen	Volker	Rentner
Kahrger	Hans-Ulrich	Konditormeister
Kempchen	Petra	Erzieherin
Klingenburg	Anja	Lehrerin
Kösters	Lutz	Gas Wasser Installationsmeister
Lüllau	Anne	Lehrerin
Lüllau	Bernd	Pensionär
Matz	Christian	Uhrmachermeister
Olfen	Heinz	
Rechlin-Wrede	Heike	Diplom-Soziologin

Reimer	Hartmut	Rentner
Röttger	Beate	Krankenschwester
Schauenburg	Edeltraud	Städtische Angestellte
Schiffmann	Horst	Rentner
Schlusen	Berthold	
Thane	Olaf	Sozialarbeiter
Weyers	Udo	Rentner
Zerwas	Marc	Student

## Stadtteil Eppinghofen

<b>Name</b>	<b>Vorname</b>	<b>Beruf/Position</b>
Ark	Coskun	Dengemarket
Asuman		
Böllert	Birgit	
Böttcher	Dennis	Kaufmännischer Angestellter
Buß	Wilfred	Stadtverordneter SPD-Fraktion
Dams	Sabine	Soziotherapeutin
Domann- Jurkiewicz	Elke	Seniorenbeirat, Leiterin AWO-BuSS (Begegnungs- und Servicezentrum für SeniorInnen)
Dronia	Marcel	WAZ
Eichelkamp	Ruth	
Erd	Brigitte	Betriebswirtin
Erdmann	Ursula	Hausfrau
Feizulou	T.	Kaufmännischer Angestellter
Genc	Hatice	Arzthelferin
Grimm	Jürgen	
Gropp	Annemie	
Hendem	Yusuf	
Kahriman	Murser	Dengemarket
Khelladi	Karim	Kinderpfleger, angehender Erzieher
Klempel	Dankfried	Rentner
Kluge	Vollrath	Rentner
Krieger	Ulrike	Angestellte
Lange	Ralf	Polizist
Lemke	Friedel	Stadtverordneter MBI-Fraktion
Lemke	Birgit	Betreuerin
Leuning	Harald	Diplom-Sozialarbeiter
Loos	Doris	Hausfrau
Lueg	Ulrike	Schulleiterin
Marx	Jörg	Angestellter
Matuszewski	Carmen	Rentnerin
Meierhenrich	Arne	Verwaltungsbeamter
Meierhenrich	Sabine	Lehrerin
Melchior	Helga	Hausfrau
Michels	Edgar	Angestellter
Mietner	Wolfgang	Diplom-Sozialarbeiter
Müller	Manfred	Rentner
Oesterwind	Erich	Verwaltungsangestellter
Ostlender	Hannelore	Rentnerin
Ostlender	Hans	Rentner
Özkan	Dede	Sozialarbeiter und Pädagoge
	Mehmet	
Peppmiller	Uwe	Rettungsassistent
Rösner-Jansen	Martina	Selbständige Vermögensverwaltung



Roszik	Horst	Rentner
Schröder	Nicole	Kaufmännische Angestellte
Siewert	Ute	Rechtsanwaltsgehilfin
Trappmann		Rentner
Venzke	Helmut	Rentner
Walder	Brigitte	Sozialarbeiterin
Wilinski	Martina	Kommunaler Sozialer Dienst, Sozialamt

## Stadtteile Heißen, Holthausen, Menden, Raadt

<b>Name</b>	<b>Vorname</b>	<b>Beruf/Position</b>
Arzberger	Sabine	Sachbearbeiterin
Bisewski	Kurt	Friseurmeister
Dr. Roos	Claudia	Persönliche Assistentin der Oberbürgermeisterin / Bündnis für Familien
Himmerich	Dieter	Kaufmann
Holtbrügger	Dieter	Versicherungsfachmann
Holtkamp	Hermann	Diplom-Ingenieur, Architekt
Hömberg	Rudolf	Kaufmann
Kleine-Möllhoff	Doro	Sozialarbeiterin
Krausch	Nicole	Kosmetikerin
Mühlenfeld	Dagmar	Oberbürgermeisterin
Nass	Lisa	Studentin
Pickert	Peter	Architekt
Scharf	Philip	Student
Schmitt	Bernhard	Rentner
Scholz	Willy	Schriftsetzermeister
Vollmer		Journalist

## Stadtteile Saarn/Selbeck/Mintard

<b>Name</b>	<b>Vorname</b>	<b>Beruf/Position</b>
Baßfeld	Ramona	Betriebsleiterin, Stadtverordnete CDU-Fraktion
Brill	Peter	Rentner
Brill	Kornelia	Diplom-Soziologin
Hornbostel	Rolf	Referat VI (Umwelt, Planen, Bauen)
Klein-Uebbing	Ute	Steuerberaterin
Klingenberg	Jürgen	Pensionär
Kollnig	Silke	Diplom-Ingenieurin
Mücke	Helmuth	Vertriebsingenieur
Oesterwind	Elke	Steuerfachangestellte
Orth	Michael	Maschinenbau-Ingenieur
Pohl	Rolf	Rentner
Schettler	Margit	Diplom-Kauffrau
Stollen	Hermann	Betriebsleiter in der Werkstatt für behinderte Menschen
von Gehlen	Friedrich- Wilhelm	Pensionär
Wagner	Frank	Personalberater

## Stadtteil Speldorf

<b>Name</b>	<b>Vorname</b>	<b>Beruf/Position</b>
Arnold	Horst	Betriebswirt
Bodde	Irmelind	Realschullehrerin im Ruhestand
Bröker	Otto	
Fischer	Beate	Verwaltungsangestellte

Fleck	Andrea	
Fleck	Karin	Rentnerin
Giardina	Christian	Sozialpädagoge
Hammacher	Dino	Beamter
Heckmann	Ruth	Diplom-Sozialwissenschaftlerin
Höhl	Jürgen	Maschinenbauingenieur
Jereb-Fleck	Mirko	
Kaufmann	Thorsten	
Kaufmann	Sandra	
Koch-Boelter	Andrea	
Lauff	Jochen	
Lepper	Anastasia	Bürokauffrau
Lichtenburg	Ingeborg	Rentnerin
Lindner	Sigmund	Kaufmann
Mackscheidt	Karl-Ernst	Rentner
Mairhofer	Ruth	
Meurer	Stefan	
Michele	Jutta	Diplom-Sozialwissenschaftlerin
Möhlig	Ute	
Neumann	Heinz-Günter	Technischer Angestellter
Nonn	Wolf	Apotheker
Peltzer	Stephan	
Peltzer	Sandra	Kaufmännische Angestellte
Platen	Tim	
Scheefeldt	Sigrid	Rentnerin
Schnitzmeier	Jürgen	Geschäftsführer Mülheim & Business GmbH
Schubert	Thomas	
Seeger	Werner	Rentner
Sommerfeld	Thorben	Student
Steinnöckel	Klaus u. Ulrike	Rentner
Stollen	Hermann	Betriebsleiter in der Werkstatt für behinderte Menschen
Vollbring	Ursula	
Vollbring	Johannes	
Vosswinkel	Monika	Bankkauffrau
Wiegand	Günter	Rechtsbeistand
Wiegand	E.	
Wietelmann	Margarete	
Wittwer	Arnold	Rentner
Wolf	Joachim	Einzelhandel
Zell	Dietmar	Bankkaufmann

## Stadtteil Styrum

<b>Name</b>	<b>Vorname</b>	<b>Beruf/Position</b>
Auberg	Heinz	Rentner
	Wilhelm	
Baumgärtel	Klaus	Rentner
Berkenfeld	Maik	Geschäftsführer
Binnewerg	Knut	Lehrer
Czeczotka-Simon	Heinz-Werner	
Denks	Joachim	Polizeibeamter
Dr. Demmel	Meinolf	Pfarrer im Ruhestand
Dr. Maas	Michael	Stadtteilkoordinator Styrum
Förster	Holger	Seniorenberatung Sozialamt
Gastreich	Marie-Louise	Rentnerin
Gehrmann	Hildegard	Erzieherin/Büroangestellte

Gerten	Marc	Interessengemeinschaft Styrumer Geschäftsleute
Hercher	Axel	Jurist
Hesselmann	Herrmann	
Hügen	Kurt	Rentner
Hügen	Marlies	Rentnerin
Janßen	Monika	Steuerfachangestellte
Jesko	Elke	
Jesko	Klaus-Peter	arbeitsuchend
Langen	Frank	Interessengemeinschaft Styrumer Geschäftsleute
Ludwig	Inke	Rentnerin
Marchefka	Udo	Sozialbetreuer
Marquard	Andreas	Germanist/Bürokaufmann
Micko	Dieter	Selbständig
Monning	Fritz	Rentner
Müller	Andree	WAZ-Redakteur
Paashaus	Brigitte	Rentnerin
Planitzer	Nepomuk	Pastor der Andreas-Gemeinde, Styrum
Raddatz	Hans-Peter	Selbständig
Rechlin-Wrede	Heike	Diplom-Soziologin
Sauerteig	Wolfgang	Rentner
Schürmann	Max	Stadtteilkulturarbeit, Feldmann-Stiftung
Simon	Angela	
Tellbach	Gerhard	Rentner
Wall	Gerd	Key-Account-Manager
Werres	Burglind	PTA

## Koordinierungsgruppe

<b>Name</b>	<b>Vorname</b>	<b>Beruf/Position</b>
Angenvoort	Roland	Regionaldirektor AOK
Brücker	Guido	Referat I, Stadtkanzlei
Dr. Hallmann	Hans-Jürgen	Geschäftsführer
Gering	Andreas	Stellv. Leiter Personal- und Organisationsamt
Gerlich	Michael	Referat I, Stadtkanzlei
Kreuselberg	Friedhelm	Sachbearbeiter Personal- und Organisationsamt
Lühl	Veronika	Dipl.Kauffrau, Stellv. HGF der IHK für Essen, Mülheim an der Ruhr, Oberhausen zu Essen
Mendack	Frank	Referent der Oberbürgermeisterin, Leiter der Stadtkanzlei
Mühlenfeld	Dagmar	Oberbürgermeisterin
Pohler	Gerrit W.	Selbständiger Unternehmensberater für die Versicherungswirtschaft
Schmitter	Norbert	Sachbearbeiter Personal- und Organisationsamt
Schnitzmeier	Jürgen	Geschäftsführer Mülheim & Business GmbH
Schüring	Michael	Geschäftsführer Centrum für Bürgerschaftliches Engagement
Städter	Daniela	Mülheim & Business GmbH
Strauß-Blumberg	Gabriele	Heinrich-Thöne-Volkshochschule „Alt na und?“
Wessel	Thomas	Rechtsanwalt und Notar
	Michael	
Windfeder	Hanns-Peter	Verband Unternehmerverband Mülheimer Wirtschaftsvereinigung

## Steuerungsgruppe

<b>Name</b>	<b>Vorname</b>	<b>Beruf/Position</b>
Angenvoort	Roland	Regionaldirektor AOK
Beitz	Peter	Fraktionsvorsitzender FDP-Fraktion
Dr. Hallmann	Hans-Jürgen	Geschäftsführer
Dr. Tilgner	Henner	Stadtverordneter CDU-Fraktion
Gering	Andreas	Stellv. Leiter Personal- und Organisationsamt
Gerlich	Michael	Referat I, Stadtkanzlei
Hercher	Axel	Fraktionsvorsitzender Bündnis 90 / Die Grünen in der Bezirksvertretung 2
Koterzyna	Petra	Koordinatorin - Unternehmenskommunikation in der Stadtkanzlei
Lostermann-de Nil	Annette	Stadtverordnete Fraktion Bündnis 90 / Die Grünen
Lühl	Veronika	Vorstand und Geschäftsführerin
Mendack	Frank	Referent der Oberbürgermeisterin, Leiter der Stadtkanzlei
Michels	Wolfgang	Fraktionsvorsitzender CDU-Fraktion
Mühlenfeld	Dagmar	Oberbürgermeisterin
Pohler	Gerrit W.	Selbständiger Unternehmensberater für die Versicherungswirtschaft
Schnitzmeier	Jürgen	Geschäftsführer Mülheim & Business GmbH
Schüring	Michael	Geschäftsführer Centrum für Bürgerschaftliches Engagement
Strauß-Blumberg	Gabriele	Heinrich-Thöne-Volkshochschule „Alt na und?“
Wessel	Thomas Michael	Rechtsanwalt und Notar
Wiechering	Dieter	Fraktionsvorsitzender SPD-Fraktion
Windfeder	Hanns-Peter	Verband Unternehmerverband Mülheimer Wirtschaftsvereinigung

## **Geschichte der Stadt**

### **Der Name ist Programm: Mülheim an der Ruhr**

Der Fluss ist Teil des Stadtnamens und das kommt nicht von ungefähr: Mülheim an der Ruhr wurde stets durch das mitten durch das Zentrum fließende Gewässer geprägt.

Als „Mulinhem“ wurde die Ansiedlung erstmals im Jahr 1093 erwähnt. Mit der Zeit wandelte sich dies zu „Muilenhem“ und schließlich, rund 200 Jahre später, zum heutigen Mülheim. Dies erklärt nicht nur das vermeintlich fehlende „H“ im Namen der so oft falsch geschriebenen Stadt, sondern verweist auch auf die Bedeutung, die Mühlen hatten: Sie wurden von den Menschen als für die Stadt prägend empfunden. Und die Voraussetzungen waren bestens, um Mülheim zum „Heim der Mühlen“ zu machen: Nicht nur an der Ruhr, auch an den zahlreichen Bächen gab es sehr gute Bedingungen für Wassermühlen. Mit den Jahrhunderten kamen Lohmühlen, Dampfgetreidemühlen, Ölmühlen, Knochenmühlen und andere hinzu, die teils auch von Mensch und Tier in Bewegung gesetzt wurden.

Das Leben entwickelte sich in Ufernähe, links wie rechts der Ruhr. Als historische Siedlungszentren gelten das Schloss Broich auf der linken und der Kirchenhügel auf der rechten Ruhrseite, der damals wirtschaftlicher und kirchlicher Kern war. Von diesen beiden Ausgangspunkten breitete sich das Leben in Mülheim aus – bis hin zum Kloster, das der Zisterzienserorden im Süden in Saarn errichtete und bis zur Herrschaft Styrum mit ihrem Schloss im Norden.

Auch die wirtschaftliche Entwicklung Mülheims wurde von der Ruhr entscheidend beeinflusst. Mit dem Ausbau zur Schifffahrtsstraße begann 1780 die Industrialisierung der Stadt. Die ersten Zechen entstanden – später, im Jahr 1966, sollte Mülheim zur ersten bergbaufreien Stadt im Ruhrgebiet werden. Der Bau der Schleuse gab 1780 schließlich einen weiteren wichtigen Impuls: Seit diesem Zeitpunkt ist die Ruhr von der Mündung an befahrbar. Damals erfuhr der Kohlehandel einen Aufschwung. Mathias Stinnes (1790-1845) war eine zentrale Figur, die diesen Aufstieg zu nutzen wusste. Im Laufe seines Lebens machte er eine beispiellose Karriere vom Schiffsjungen zum Kohlehändler, Reeder und Bergbaumagnaten. Damit legte er den Grundstein für den unternehmerischen Erfolg der Familie Stinnes, der mit Hugo Stinnes (1870-1924) schließlich seinen Höhepunkt fand.

Auch die Lederindustrie wurde zu einem wichtigen Wirtschaftsfaktor. Schon früh, im Jahr 1639, legte Graf Wilhelm Wirich von Daun-Falkenstein als Herr der Herrschaft Broich den Grundstein für diese Erfolgsgeschichte: Er errichtete eine Schuhmacher- und Löherzunft. Es dauerte einige Zeit, doch schließlich siedelten sich immer mehr Lederunternehmen entlang der Ruhr an. Mit über 50 Lederfabriken wurde Mülheim schließlich gar zur Lederstadt Nummer 1, um 1920 erreichte die Lederproduktion damit ihre Hochzeit. Heute ist die Lederfabrik Seton das letzte noch produzierende Lederunternehmen der Stadt.

Doch nicht nur Kohle und Leder, auch Stahl und Eisen prägten die Mülheimer Industrie. Johann Dinnendahl (1780-1849) gründete 1811 eine Dampfmaschinenfabrik, aus der später der erste mit Kokskohle betriebene Hochofen im Ruhrgebiet und die Friedrich Wilhelms-Hütte hervorgingen. Die Friedrich Wilhelms-Hütte ist bis heute in der Stadt ansässig, der Hochofen jedoch existiert nicht mehr. In Styrum legte zudem August Thyssen (1842-1926) die Basis für einen der größten deutschen Montankonzerne: Dort entstand „Thyssen & Co.“. Zudem war Thyssen gemeinsam mit Hugo Stinnes einer der Gründer von RWE.

Mit der Ansiedlung des Kaiser-Wilhelm-Instituts für Kohlenforschung (heutige Max-Planck-Gesellschaft, MPG) im Jahr 1914 etablierte sich die Stadt auch als Wissenschaftsstandort. Der spätere Institutsleiter Karl Ziegler (1898-1973) wurde 1963 mit dem Nobelpreis für Chemie ausgezeichnet. Die MPG baute auch den Mülheimer Standort mit dem Institut für Bioanorganische Chemie aus – und möchte ihn darüber hinausgehend noch erweitern: 2012 beschloss die MPG, das Institut für Chemische Energiekonversion in Mülheim zu gründen und die Stadt damit zum Zentrum der internationalen Energieforschung zu machen. Seit 2009 ist Mülheim zudem – gemeinsam mit Bottrop – ein Hochschulstandort: Die Hochschule Ruhr West (HRW) hat eine ingenieurwissenschaftliche Ausrichtung. Die Rheinisch-Westfälische-Wasserwerksgesellschaft (RWW) hat zudem seit 1913 ihren Sitz in Mülheim – natürlich direkt an der Ruhr: Dort wurde auch das sogenannte „Mülheimer Verfahren“ entwickelt, das es ermöglicht, bei der Trinkwassergewinnung weitgehend auf den Einsatz von Chlor zu verzichten.

Unter Bürgermeister Dr. Paul Lembke (1860-1939) legte Mülheim seinen kleinstädtischen Charakter ab und wurde zur Großstadt. Während dieser Zeit wurden das Schulsystem ausgebaut, die Ruhrschifffahrt mit dem Hafen erweitert, drei Ruhrbrücken und die Stadthalle gebaut sowie die Einwohnerzahl durch zahlreiche Eingemeindungen erhöht. Vor allem durch die Eingemeindung von Menden und Raadt verfolgte Lembke sein Ziel eines „grünen Mülheims“, das nicht nur in diesen Stadtteilen bis heute erreicht ist. Waldflächen, Wiesen und die Ruhrauen, die sich von Styrum bis Menden erstrecken, bieten mitten im Ruhrgebiet Naherholung vor der Haustür. Auch die Mülheimer Gartenschau (MüGa) ist ein beliebtes Ziel: Das 66 Hektar große Areal wurde vom Schrottplatz zur Park- und Grünanlage, die für die 1992 eröffnete Landesgartenschau angelegt wurde. Das viele Grün kommt nicht nur den Mülheimern zugute. Auch der Tourismus ist in den vergangenen Jahren gestiegen. Ein Anziehungspunkt ist weiterhin die Ruhr, die eine lange Geschichte als Naherholungsgebiet hat.

Beliebte Ausflugsziele für Einheimische wie auswärtige Besucher sind zudem die zahlreichen Museen der Stadt. Besonders mit museumspädagogischen, interaktiven Angeboten haben sich Mülheimer Einrichtungen einen Namen gemacht, darunter das in der Camera Obscura angesiedelte Museum zur Vorgeschichte des Films, das Leder- und Gerbermuseum und die Museen der RWW, das Haus Ruhrnatur, das Aquarius Wassermuseum, das Historische Museum Schloss Broich oder das Heimatmuseum Tersteegenhaus. Hinzu kommt das Mülheimer Kunstmuseum, dessen umfangreicher Bestand mit der Sammlung Ziegler einen expressionistischen Schwerpunkt hat. Die lokale Kunstszene ist bunt und vielfältig. Einen besonderen Namen hat sich Mülheim aber als Theaterstadt gemacht. Das 1980 gegründete Theater an der Ruhr ist über die Landesgrenzen hinaus bekannt. Seit 1976 wird zudem jährlich der mit 15.000 Euro dotierte „Mülheimer Dramatikerpreis“ vergeben. Das renommierte „Stücke“-Festival prämiert nicht die Inszenierung, sondern die Stücke.

Der Fluss steht auch im Mittelpunkt des größten Stadtentwicklungsprojekts: „Ruhrbania“. Unter dem Motto „Wohnen, Arbeiten und Erleben am Wasser“ bündelt es verschiedene Teilprojekte mit dem Ziel, Arbeitsplätze zu schaffen, die Innenstadt an der Ruhr attraktiver zu gestalten sowie Gäste und Neubürger nach Mülheim zu holen. Zu den geplanten Projekten gehört die Umgestaltung der Ruhrpromenade, die zum Ziel hat, die Innenstadt mit dem Ruhrufer zu verbinden. Die Nähe zum Fluss, die die Entwicklung der Stadt über Jahrhunderte entscheidend prägte, wird also auch in Zukunft von großer Bedeutung sein – denn es heißt nicht umsonst: Mülheim an der Ruhr.

*Julia Blättgen*

# **Mögliche Reihenfolge der Themengruppen im gedruckten Stadtleitbild**

## **Der Mensch im Mittelpunkt**

**Wohnen**  
**Soziales**  
**Bildung**  
**Kultur**  
**Freizeit und Sport**  
**Gesundheit**  
**Umwelt und Natur**  
**Klima**  
**Stadtgesellschaft**  
**Integration**  
**Teilhabe**  
**Ehrenamtliches Engagement**

## **Die Stadtteile**

**Altstadt**  
**Broich**  
**Dümpten, Winkhausen**  
**Eppinghofen**  
**Heißen, Holthausen, Raadt**  
**Saarn, Selbeck, Minthard**  
**Speldorf**  
**Styrum**

## **Teilnehmerinnen und Teilnehmer**

**Themen-Arbeitsgruppen**  
**Stadtteil-Arbeitsgruppen**  
**Koordinierungsgruppe**  
**Steuerungsgruppe**  
**Organisationsteam**

## **Vorschläge Leitprojekte**

## **Geschichte der Stadt**

## **Impressum**

## **Die Wirtschaft als Grundlage**

**Wirtschaft**  
**Einzelhandel/Innenstadt**  
**Tourismus**  
**Verkehr**  
**Wissenschaft**